



MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde A H R N T A L

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL

NR. 6 - JÄNNER 1981



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

| | |
|---|----|
| Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler! von Bürgermeister Johann Kirchler | 3 |
| Gemeinderatswahlen-Juni 1980 | 6 |
| Die Zuständigkeitsbereiche der Mitglieder des Gemeinde- ausschusses | 7 |
| Gemeinderatsbeschlüsse 1980 | 8 |
| Gemeindebaukommission | 12 |
| Güterwegebau und Landwirtschaft | 13 |
| Gemeindefinanzen und öffentl. Bauten | 15 |
| Einige Daten vom Meldeamt | 17 |
| Wohnbau - Ärztliche Betreuung - Apotheke | 18 |
| Fensterblumen, Gedicht von Josef Georg Oberkofler | 24 |
| Bauen im Ahrntal | 25 |
| Handwerkerzone - Wasserleitung | 30 |
| Bericht des Ersatz-Assessors Richard Furggler | 32 |
| Vereinstätigkeit im Ahrntal | 35 |
| Elektrifizierungsprobleme | 39 |
| Beitrag für das Mitteilungsblatt von Dr. Rieder Hubert | 40 |
| Interview über den Fremdenverkehr im Ahrntal mit Knapp Kurt, Assessor für Fremdenverkehr | 41 |
| Beitrag zur Geschichte des Ahrntales | 43 |
| Glückwünsche zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft | 44 |
| Dank und Bitte | 44 |
| Heitere Begebenheiten aus dem Ahrntal | 45 |
| Bevölkerungsbewegung 1980 | 53 |
| Studentafel und Rufnummern | 55 |

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!

"Man muß die Dinge so tief sehen, daß sie einfach werden", meinte einst Konrad Adenauer, als es galt, schwere Kriegswunden und unübersehbares Elend zu heilen. Dieser Grundsatz des großen Politikers hat Inhalt. Es braucht dazu, wie wir sagen, einen scharfen Blick, stilles Beobachten, fleißiges Hineinhören und auch demütiges Niederknien. Versuchen wir es, lassen wir uns das Einfache, das Ungeübte, das Bescheidene ein Anliegen sein!

Die Wogen der Gemeinderatswahlen haben sich rasch geglättet und jeder weiß, daß nur mit Wasser gekocht wird. Wie geht es nun weiter? Was ist wichtig und was soll werden? Diese Fragen sind bedeutend und gehen alle an. Der neugewählte Gemeinderat hat sich schnell konstituiert, sich mit den Aufgaben vertraut gemacht und Hand angelegt. Ohne Lob und Anerkennung zu verschwenden darf hier festgestellt werden, daß es ein guter, erfolgversprechender Anlauf war. Deutlich gehört wurde in der Gemeindestube das berechtigte Pochen unserer abgehärteten Bergbauern. So wurden die verstaubten, die "schein-toten" FEOGA Projekte für die Erschließung der Berghöfe am Gföllberg und am Holzberg, sowie jenes für die Ableitung des Kaserle-Wassers herausgeholt. Der zuständige Landesrat Dr. Durnwalder durch seine Interessennahme, eine entsprechende Landesgesetzgebung und schließlich ein günstiges Herbstwetter haben es ermöglicht, daß noch erfreuliche Baufortschritte erzielt werden konnten. Eine angemessene Versorgung unserer Berghöfe muß weiterhin ein Anliegen der Gemeindeverwaltung bleiben. Glückliche Stunden erlebte der Gemeinderat bei den Firstfeiern der Mittelschule in St. Johann und der Volksschule in St. Peter sowie bei der Einweihung des Schulhauses in Weißenbach. Die Freigabe an den Verkehr der neuen Straße nach Weißenbach dürfte sicherlich für manche Weißenbacher eine Erleichterung bedeuten. Eine Aufstellung der wichtigsten Bauvorhaben, mit denen sich der Gemeinderat dem-

nächst zu befassen hat, wird an anderer Stelle dieses Heftes abgedruckt, sodaß ein weiteres Eingehen nicht nötig ist. In unserer Gemeinde wurden heuer auch einige Feste recht würdig und sinnvoll gestaltet. So jubilierten in Weißenbach gleich zwei wichtige Gebäude des Dorfes: die schmucke, gründlich renovierte Dorfkirche feierte ihr 500 jähriges Bestehen, das neue Schulhaus mit Kindergarten wurde eingeweiht. Weihbischof Heinrich Forer, Herr Schulamtsleiter Prof. Dr. David Kofler, Herr Landesrat Dr. Hans Rubner und Herr Senator Dr. Peter Brugger sprachen den Weißenbachern Anerkennung und Lob aus und dankten ihnen für ihr mutiges Eintreten für so wichtige Kulturwerte. An dieser Feier nahmen alle Weißenbacher innigen Anteil, die Musikkapelle und mehrere Heimatchöre zeigten beachtliches Können und sorgten für Stimmung und Andacht. Auch unsere Ehrenbürger, Herr Franz Pipperger, Pfarrer von St. Johann und unser weitem bekannter Zeitungsmann, Herr Dr. Vinzenz Oberhollenzer, wurden in schlichter Weise geehrt. Es wurde ihnen aufrichtig und herzlichst gedankt für ihren verdienstvollen Einsatz für die Erhaltung und Förderung unseres Kultur- und Glaubensgutes und für die Erneuerung und Festigung der christlichen Familie.

Anlässlich der 25 Jahrfeier des Skiklubs Ahrntal wurde auch unseren mutigen Pionieren, Förderern und Sportlern die verdiente Anerkennung zuteil.

Auffallend bei den vielen Feiern war das spontane und bewußte Mitwirken der Jugend. Dies machte auf viele Erwachsene großen Eindruck und es wurde offen gesagt: "Unsere Jugend kann und leistet wirklich viel!" Dabei fällt sicher ein gewichtiger Anteil allen Kräften zu, insbesondere den Seelsorgern und Lehrpersonen, die in der Jugenderziehung und Betreuung so verdienstvoll tätig sind.

Für unsere Jugend, so hört man im Tal, gereiche der Wohlstand nicht selten zur Gefahr und zum Verhängnis. Daran ist sicher auch etwas wahr. Junge Leute geben oft leicht aus, was sie hart verdienen. Es fehlt ihnen oft der rechte Bezug zu

Alkohol, zu Nikotin oder gar zu Drogen. Oft sind es bloß Neugier und Mode, die zum Genuß verleiten und verlocken: eine Zigarette ist bald geraucht, ein kleiner Rausch ist bald ausgeschlafen! Dies mag stimmen, aber wehe, wenn der Genuß solcher Mittel zur Gewohnheit und zur Sucht wird, dann wird er zum "eisernen Kleid", aus welchem viele nicht mehr herauskommen und darin verschmachten. Es ist darum wichtig zu glauben und zu wissen, daß häufiger Mißbrauch von Suchtmitteln an der eigenen Gesundheit nagt und die Lebenserwartungen untergräbt. Sich einschränken, maßhalten oder verzichten sind Voraussetzung für leibliches und geistiges Wohl und für eine gesunde, glückliche Familie! Mit besorgten Eltern und mit allen, denen das Wohl unserer Jugend ein Anliegen ist, vertraue ich darauf, daß diese willens und bereit ist, sich zu behaupten und maßzuhalten.

Ein stilles Gedenken gelte auch allen, die den Jahreswechsel nicht mehr mit uns feiern. Wie mir unser Standesbeamte gerade sagte, sind heuer 43 Mitbürger gestorben, davon mehrere im blühenden Alter und unerwartet. Da drängt sich hart die Erkenntnis auf: niemand kennt weder den Tag noch die Stunde!

Welcher Wertschätzung sich diese Verstorbenen bei der Bevölkerung erfreuten kam vor allem in den eindrucksvollen Trauerfeiern zum Ausdruck. Ich möchte hier nur an jene für unseren Lehrer David Auer erinnern. Als junger Heimkehrer, nach Fronteinsatz und Gefangenschaft, erwählte er den Lehrerberuf. Er wirkte 32 Jahre lang bis zu seinem Tode verdienstvoll und vorbildlich, mit Fleiß, Hingabe und Geschick an unseren Schulen. Die Pflege des Heimatliedes war ihm ein großes Anliegen. Er war und bleibt uns allen ein guter Kamerad, ein lieber Freund.

Zum baldigen Jahreswechsel wünsche ich allen Mitbürgern ein gesegnetes und erfolgreiches Jahr 1981. Es sei auch zum Ausdruck gebracht, daß wir uns zu dieser Stunde mit unseren Landsleuten in der Ferne und mit den vielen Gästen und Freunden unseres Tales aufrichtig und liebevoll verbunden fühlen.

DER BÜRGERMEISTER



GEMEINDERATSWAHLEN - Juni 1980

| | STEINHAUS | ST. PETER | WEISSENBACH | ST. JOHANN | LUTTACH | ST. JOHANN | ST. JAKOB | STIMMEN INSGESAMT |
|-------------------------|-----------|-----------|-------------|------------|---------|------------|-----------|----------------------|
| Liste EDELWEISS | | | | | | | | |
| 1 Kirchler Johann | 42 | 19 | 50 | 55 | 258 | 122 | 34 | 580 |
| 2 Feichter Johann | 11 | 1 | 21 | 11 | 285 | 37 | 7 | 368 |
| 3 Kirchler Josef, St. | 120 | 61 | 14 | 8 | 9 | 9 | 217 | 338 |
| 4 Furggler Richard | 36 | - | 1 | 147 | 12 | 132 | 7 | 335 |
| 5 Kirchler Dr. Josef | 10 | 3 | 189 | 16 | 29 | 30 | 8 | 285 |
| 6 Knapp Kurt | 181 | 12 | 2 | 17 | 31 | 22 | 17 | 282 |
| 7 Kaiser Eduard | 21 | 6 | 3 | 121 | 5 | 100 | 8 | 264 |
| 8 Steger Franz | 37 | 2 | 3 | 113 | 8 | 88 | 7 | 258 |
| 9 Hainz Johann | 10 | 1 | 2 | 138 | 3 | 81 | 2 | 237 |
| 10 Müller Dr. Johann | 5 | 16 | 6 | 22 | 134 | 29 | 7 | 219 |
| 11 Strauß Josef | 8 | 2 | 13 | 5 | 154 | 33 | 4 | 219 |
| 12 Klammer Siegfried | 16 | 11 | - | 81 | 15 | 87 | 3 | 213 |
| 13 Niederkofler Sebast. | - | 1 | 153 | - | 42 | 5 | 1 | 202 |
| 14 Zitturi Josef | 26 | 21 | 4 | 22 | 68 | 26 | 28 | 195 |
| 15 Großgasteiger Joh. | 1 | 2 | 155 | 7 | 18 | 7 | 4 | 194 |
| 16 Niederkofler Johann | 8 | 12 | - | 7 | 8 | 8 | 146 | 189 |
| Liste AHRNTAL | | | | | | | | |
| 1 Rieder Dr. Hubert | 125 | 34 | 2 | 47 | 42 | 38 | 38 | 326 |
| 2 Enz Mag. Hartmann | 102 | 19 | 2 | 31 | 13 | 19 | 21 | 207 |
| 3 Griebmair Anton | 67 | 3 | - | 8 | 2 | 4 | 8 | 92 |
| Liste PDU | | | | | | | | |
| 1 Mölgg Josef | 16 | 8 | 1 | 2 | 2 | 3 | 1 | 33 |

DIE ZUSTÄNDIGKEITSBEREICHE der Mitglieder des GEMEINDEAUSSCHUSSES

Johann Kirchler - Bürgermeister

- a) Verfassungsmäßige Obliegenheiten;
- b) Schulen und Kindergärten, Schulfürsorge (Schülertransport, Schulausspeisung, ärztliche Betreuung);
- c) Gemeindestraßen und Gehsteige - ihre ordentliche und außerordentliche Instandhaltung;
- d) öffentliche Hochbauten;
- e) Koordinierung der Arbeiten mit den Assessoren.

Josef Kirchler - Vize-Bürgermeister

- a) Geförderter Wohnbau - Planung und Erschließung von Bauzonen;
- b) soziale Dienste - ärztliche Betreuung;
- c) Schnitzschule;
- d) Bauwesen.

Johann Feichter - Assessor

- a) Industrie, Handwerk und Handel
- b) Kontakte mit den Fraktionsverwaltungen;
- c) Wasserleitungen

Eduard Kaiser-Assessor

- a) Landwirtschaft und Forstwesen;
- b) Güter- und Interessentschaftswegebau.

Dr. Josef Kirchler - Assessor

- a) Verwaltungsangelegenheiten für öffentliche Arbeiten (Projektierung, Verträge, Abrechnung);
- b) Bilanz- und Finanzierungsprobleme;
- c) Information und Mitteilungsblatt;
- d) Fernsehprobleme.

Kurt Knapp - Assessor

- a) Elektrifizierung;
- b) Sport- und Vereinstätigkeit;
- c) Fremdenverkehr;
- d) Jugend- und Altenbetreuung bzw.-fürsorge

Dr. Richard Furggler - Assessor

- a) kulturelle Veranstaltungen und Erwachsenenbildung;
- b) Gemeindearchiv;
- c) Umweltschutz, Kanalisierung;
- d) Gemeindepersonal;
- e) Musikschule.

Gemeinderatsbeschlüsse 1980

Beschl. Nr. Datum der Sitzung und Inhalt des Beschlusses

Sitzung vom 12. Februar 1980

- Nr. 5 Die Hundesteuer wird mit Wirkung vom 1. Jänner 1980 wie folgt festgesetzt:
- | | | |
|------------------------|---------------|---------|
| Hunde erster Kategorie | Lire 20.000.- | im Jahr |
| Hunde zweiter " | Lire 10.000.- | " " |
| Hunde dritter " | Lire 5.000.- | " " |
- Nr. 8 Genehmigung des Projektes für die Erschließungsarbeiten in der Wohnbauzone "Griesfeld" in St. Johann - Lire 250.230.000.-
- Nr. 9 Genehmigung des Projektes für die Erschließungsarbeiten in der Wohnbauzone "Gisse" St. Jakob - Lire 55.540.000.-
- Nr. 10 Genehmigung des Projektes für die Erschließungsarbeiten in der Wohnbauzone "Bachler" in Weißenbach - Lire 93.173.000.-
- Nr. 15 Genehmigung des Projektes für den Bau eines Gehsteiges in St. Johann - Lire 81.000.000.-

Sitzung vom 17. März 1980

- Nr. 20 Die Umwidmung eines Teiles der freien Wohnbauzone "Maurlechnfeld" in Luttach in privates Grün wird genehmigt.
- Nr. 25 Gewährung der Wohnungszulage an die Lehrpersonen der Volksschulen für das Schuljahr 1979/80 - Lire 100.000.-
- Nr. 26 Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für das Finanzjahr 1980: Lire 3.053.440.230.-Einnahmen
Lire 3.053.440.230.-Ausgaben
- Nr. 27 Bau einer neuen Volksschule in St. Peter. Die Arbeiten werden für den Betrag von Lire 328.830.000.- ausgeschrieben.
- Nr. 28 Ankauf des Grundes für den Bau eines Feuerwehrmagazins in Steinhaus - Gesamtkosten Lire 13.279.200.-
- Nr. 31 Hochspannungsleitung nach Weißenbach: es wird beschlossen die vorgesehene Freileitung nicht zu bauen. Zudem wird beschlossen, das Projekt für eine Kabelleitung in der Höhe von Lire 186.217.000.- zu genehmigen und bei der Landesverwaltung um Beitragsgewährung anzusuchen.

- Nr. 33 Ansuchen an die staatliche Depositenbank um ein Darlehen für den Bau der Volksschule in St. Peter Lire 444.000.000.-
- Nr. 35 Auftragserteilung an Herrn Arch. Treffer zur Projektierung einer Schnitzschule in St. Jakob.
- Nr. 36 Auftragserteilung an Herrn Arch. Sestini zur Projektierung der Erschließungsarbeiten in der Handwerkerzone "Gisse".
- Nr. 37 Verleihung der Ehrenbürgerschaften der Gemeinde Ahrntal an Herrn Dr. Vinzenz Oberhollenzer und Hochw. Franz Pipperger (siehe eigener Bericht).

Sitzung vom 21. April 1980

- Nr. 39 Aufnahme eines Darlehens bei der Depositenbank für den Bau der Mittelschule St. Johann- Lire 1.885.000.000.-
- Nr. 42 Vergebung der Arbeiten für die Erschließung der Bauzone "Bachler" an die Firma Wieser-Lire 85.358.259.-
- Nr. 43 Vergebung der Arbeiten für die Erschließung der Bauzone "Gisse" in St. Jakob an die Firma Wieser - Lire 59.805.000.-
- Nr. 44 Vergebung der Arbeiten für den Bau eines Gehsteiges in St. Johann - Lire 81.942.683.-
- Nr. 49 Errichtung einer Verteilerstelle für Arzneimittel in der Gemeinde durch Dr. Georg Aichner, Apotheker aus Sand in Taufers.

Sitzung vom 26. Juni 1980

- Nr. 52 Wahl des Bürgermeisters: Dir. Johann Kirchler
- Nr. 53 Wahl der Assessoren:
- | | |
|-----------------------|------------------------|
| wirkliche: Knapp Kurt | Ersatz: Kirchler Josef |
| Kaiser Eduard | Furggler Dr. Richard |
| Kirchler Dr. Josef | |
| Feichter Johann | |

Sitzung vom 4. August 1980

- Nr. 58 Vergabe der Hydraulikerarbeiten für die Mittelschule St. Johann an die Firma Nagler - Lire 170.130.898.-
- Nr. 59 Vergabe des 2. Bauloses für die Mittelschule St. Johann an die Firma Zimmerhofer - Lire 736.050.912.-
- Nr. 60 Vergabe der Arbeiten für den Bau der Volksschule in St. Peter an die Firma König - Lire 391.307.700.-
- Nr. 63 Genehmigung der Jahresabrechnung 1979 (31.12.1979):

| Rückstände | Kompetenz | insgesamt |
|-------------------------------|-----------------|-----------------|
| Einn. 564.895.704 | L.927.257.358.- | 1.492.153.062.- |
| Ausg. 651.685.997 | L.773.248.315.- | 1.424.934.312.- |
| | Kassabestand | 67.218.750.- |
| festgestellte Aktivrückstände | Lire | 2.160.057.130.- |
| " Passivrückstände | Lire | 2.088.631.650.- |
| Verwaltungsüberschuß 1979 | Lire | 138.644.230.- |

- Nr.67 Bestimmung der Vertreter der Gemeinde für den Gemeindearztdienst: - Kirchler Josef St.Jakob
- Zitturi Josef Luttach
- Nr.68 Bestimmung der Vertreter der Gemeinde für den Tier-
arztdienst: - Kaiser Eduard
- Strauß Josef (Beschluß Nr. 107/1980)
- Nr.69 Bestimmung der Vertreter der Gemeinde in der Talge-
meinschaft Pustertal: - Kirchler Johann
- Zitturi Josef (Ersatz)
- Nr.70 Bestimmung der Vertreter für die kaufmännische Lehr-
anstalt in Bruneck: - Müller Dr. Johann Josef
- Nr.71 Wahl der Gemeinde-Wahlkommission :
- Niederkofler Sebastian
- Zitturi Josef
- Grießmair Anton
- Nr.75 Festlegung der Sitzungsgelder an die Gemeinderäte :
Lire 10.000 pro Sitzung

Sitzung vom 22. August 1980

- Nr.77 Genehmigung der Mehrkosten für die Mittelschule
(Rohbau) - Lire 349.053.694.- , hauptsächlich be-
gründet mit der statischen Fundierung und der Dach-
konstruktion.
- Nr.80 Erklärung des Sanierungsplanes Weißenbach als Wieder-
gewinnungsplan. Dadurch kann wieder um Sanierungsbei-
träge beim Land angesucht werden.
- Nr.81 Vergebung der Arbeiten für die Erschließung der Bau-
zone "Grießfeld" in St. Johann - Lire 115.110450.-

Sitzung vom 17. September 1980

- Nr.84 Vergabe der Arbeiten für den Bau der Straße "Holzberg"
Lire 309.591.700.-

Sitzung vom 2. Oktober 1980

- Nr.87 Vergabe der Arbeiten für den Bau der Straße "Gföllberg".
Die Gemeinde konnte nur einen Teil der Arbeiten bis zu

Lire 150.000.000.- vergeben. Erst sobald eine Zusatzfinanzierung vom Land gewährt wird, können die weiteren Arbeiten ausgeführt werden.

- Nr.88 Genehmigung der Statuten für den Abwasserverband. Dieser Verband zwischen den Gemeinden Prettau, Ährntal, Mühlwald und Sand in Taufers wird die weiteren Kanalisierungsarbeiten durchführen.

Sitzung vom 27. Oktober 1980

- Nr.90 Genehmigung der Preisrevision für den Bau der Volksschule Weißenbach - Lire 31.720.956.-
- Nr.93 Annahme eines Landesbeitrages von Lire 189.255.500.- für Elektrifizierungsarbeiten.
- Nr.96 Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes für den Bau der neuen Volksschule in Steinhaus.
- Nr.103 Regelung des Schulausspeisungsdienstes. Der Elternbeitrag wurde wie folgt festgesetzt:
Lire 7.000.- für jedes Kind, welches der Besucherkategorie angehört, die zur Landesfinanzierung zugelassen ist.
Lire 25.000.- für jedes Kind, welches keinen Anspruch auf Landesfinanzierung hat.
- Nr.104 Erneuerung der Vertreter für die Kindergartenbeiräte:
St. Jakob: Kirchler Josef
Steinhaus: Knapp Kurt
St. Johann: Steger Franz
Luttach: Feichter Johann
Weißenbach: Großgasteiger Johann
- Nr.105 Festsetzung der Elternbeiträge für die Kindergärten Lire 10.000.- monatlich pro Kind.
- Nr.106 Der vom Landesausschuß gewährte Beitrag von Lire 50.000.000.- wird für die Errichtung des neuen Ver einssaales im Kindergarten von Steinhaus verwendet.
- Nr.110 Genehmigung des Ausführungsprojektes für die Er - schließungsarbeiten in der Handwerkerzone "Gisse" St.Johann.

Sitzung vom 4. November 1980

- Nr.111 Genehmigung des Projektes für den Bau des Güter - weges "Hollenzberg" in St.Jakob - Lire 350.472.000.-
- Nr.112 Genehmigung des Projektes für den Bau der Trink- und Löschwasserleitung für die Fraktion St. Jakob

Sitzung vom 15. Dezember 1980

- Nr. 114 Genehmigung der provisorischen Haushaltsgebarung für das Jahr 1981.
- Nr. 117 Schaffung einer zweiten Beamtenstelle. Dadurch soll eine reibungslosere Abwicklung der Arbeit in den Gemeindeämtern sichergestellt werden.
- Nr. 128 Erneuerung der beratenden Kommission für die Gestaltung und Einrichtung der neuen Mittelschule. Dieser Kommission gehören der Bürgermeister, der Bauleiter, drei Schulleute, ein Vertreter der Vereine und ein Vertreter des Gemeinderates an.
- Nr. 129 Ausschreibung der Tischlerarbeiten für die Mittelschule in St.Johann - Lire 88.000.000.-
- Nr. 130 Ausschreibung der Fenster und Außentüren in Holz für die Mittelschule St.Johann - Lire 184.100.344.-
- Nr. 132 Grundankauf für den Bau einer neuen Volksschule in Steinhaus - Lire 59.535.000.-
- Nr. 133 Erteilung der Ermächtigung an die bauwilligen Handwerker zur Durchführung der Erschließungsarbeiten in der Handwerkerzone Gisse II; ein entsprechendes Übereinkommen muß zwischen Gemeinde und Handwerkern abgeschlossen werden.
- Nr. 139 Genehmigung eines 5-Jahresplanes 1980-1985 für öffentliche Arbeiten. Es wurden drei Dringlichkeitsstufen genehmigt. Siehe darüber auch Bericht Seite 16.

Gemeindebaukommission

Genehmigte Projekte im Jahre 1980 (ohne öff. Bauten)

| | Weißeb. | Lüttach. | St.Joh. | Steinh. | St.Jak. | St.P. | insg. |
|-----------------------|---------|----------|---------|---------|---------|-------|-------|
| Wege- Straßen | 1 | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 12 |
| landw. Bauten | 3 | 2 | 11 | 1 | 4 | 3 | 24 |
| priv. Bauten-San. | 4 | 7 | 22 | 11 | 11 | 11 | 66 |
| Gastw. Betriebe | 1 | 2 | 1 | 2 | -- | -- | 6 |
| Industrie Handwerk | 2 | 2 | 8 | -- | -- | 2 | 14 |
| insgesamt | 11 | 17 | 45 | 16 | 16 | 17 | 122 |

GÜTERWEGEBAU und LANDWIRTSCHAFT

Güterwege

In der Gemeinde Ahrntal wurden im vergangenen Jahr zwei FEOGA-Projekte ausgeschrieben. Es handelt sich dabei um die Güterwege Holzberg und Gföllberg. Die Bewohner der erwähnten Berghänge - zum Großteil Bergbauern - mußten jahrelang darauf warten, ehe es zur Ausführung der Arbeiten kam. Damit dürfte die Erschließung zahlreicher Höfe gesichert sein. Beide Projekte wurden schon vor mehr als zehn Jahren geplant. Ursache der langen Verzögerungen sind sicher die bürokratischen Schwierigkeiten und nicht zuletzt die Finanzierung. (Die Finanzierung der ursprünglichen Projekte wurde mit Verlustbeiträgen über Brüssel und Rom zu je 25% gedeckt und die restlichen 50% durch eine verbilligte Anleihe.)

Die durch die Verzögerung entstandenen Mehrkosten bei der Ausschreibung durch Preisaufschlag auf die ursprünglichen Projektkosten sollten durch Landesgesetze mit 70% Verlustbeitrag und 30% verbilligtem Darlehen gedeckt werden. Die entsprechende Finanzierungszusicherung seitens des Landes ist noch nicht erfolgt.

a) Das Projekt Holzberg

Dieses Projekt wurde schon 1969 geplant. Es konnte im Sommer 1980 an die Firma Transbagger durch Privatverhandlung übergeben werden. Der ursprüngliche Kostenpunkt von 69.000.000.- Lire mußte mit einem Preisangebot von ca. 350% hingenommen werden, was einen Kostenpunkt von 320.000.000.- Lire ergibt. Die Arbeiten sollten mit Jahresende 1981 fertig sein.

b) Das Projekt Gföllberg

Dieses Projekt, dessen Planung schon 1968 in Angriff genommen wurde, konnte im Spätsommer 1980 ausgeschrieben werden. Der ursprüngliche Kostenpunkt belief sich auf 198.000.000.- Lire; mit dieser Summe kann zur heutigen Zeit nur ein kleiner Teil, und zwar 20% der Kosten ge-

deckt werden. Die Ausführung der Arbeiten erhielt ebenfalls die Firma Transbagger, mit einem Preisangebot von 450%. Vonseiten der Gemeinde wurde erreicht, daß die bereits zur Verfügung stehenden Gelder (198.000.000.- Lire) noch 1980 verbaut werden konnten. Die große Frage ist, wie die Gemeinde die Mehrkosten, die durch die jahrelange Verzögerung entstanden sind, bis zur Fertigstellung der Arbeiten Ende 1981 in den Griff bekommt.

c) Erschließung weiterer Höfe

Weitere Projekte von Höfeerschließungen sind bereits geplant, beziehungsweise genehmigt. Es handelt sich hierbei um die Güterwege "Hollenzberg" und "Rotberg", nur um einige zu nennen. Mit dem Güterweg "Rotberg" werden ca. 14 Höfe erschlossen. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß einige Bauern dabei sind, die noch gegen die Erschließung durch Zufahrtsstraßen sind, was wiederum Verzögerungen bei der Planung und Ausführung der Arbeiten verursacht, und monate-, beziehungsweise jahrelanges Warten muß dadurch in Kauf genommen werden.

Landwirtschaft

Das Problem Nr.1 ist die Zufahrt zu den Höfen. Nur ein erschlossener Hof kann durch die direkte Verbindung zum Tal preisgünstig wirtschaften. Durch Eigeninitiative wurden Seilbahnen zum Transport von landwirtschaftlichen Produkten gebaut, welche aber auf lange Sicht keine Lösung darstellen. Dadurch wird klar, welche Wichtigkeit und Bedeutung dem Güterweg zukommt. Letzterer kommt auch den Pendlern zugute, welche morgens und abends sonst den oft langen und steilen Fußweg hinnehmen müssen.

Ein weiteres Problem ist die zum Teil katastrophale Stromversorgung auf den Bergen. Maschinen, welche die Arbeit erleichtern würden, wie zum Beispiel Melkmaschine und dergleichen können zeitweise überhaupt nicht in Betrieb gesetzt werden.

Der Fremdenverkehr, besonders aber die Jugendgruppen, setzen der Landwirtschaft arg zu. Es entsteht nicht selten erheblicher Schaden an Gebäuden und Wiesen. Es ist anzunehmen, daß mancher Schaden durch Aufklärung und Hinweise seitens der Jugendherbergen vermieden werden könnte. Zahlreiche Bauern haben durch den Fremdenverkehr eine Nebenverbsquelle, und wer weiß, ob es ohne den Fremdenverkehr weniger Probleme gäbe.

Kaiser Eduard
Assessor

Gemeindefinanzen u. die öffentl. Bauten

Die Steuergelder, welche in die Gemeindebilanz fließen, müssen zunächst dazu dienen, die der Gemeinde vom Gesetz übertragenen Befugnisse voll wahrzunehmen:

1. Gesetzliche Befugnisse:

Die Gemeinde übt die vom Gesetz festgelegten Befugnisse aus, zum Beispiel Führung der verschiedenen Register, Verzeichnisse, Statistiken, Ausgabe von Bescheinigungen, Verordnungen und öffentliche Sicherheit.

2. Übertragene Befugnisse:

Die Regionen und Provinzen können ihre eigenen Verwaltungsbefugnisse den Gemeinden übertragen und sich deren Ämter bedienen. In diesem Falle hat die übertragende Körperschaft die Kontrollbefugnis über die Beschlüsse der Gemeinde; die Gemeinde hat jedoch das Recht, die ihr entstehenden Kosten finanziert zu erhalten.

3. Soziale Befugnisse:

Die Gemeinde hat die Aufgabe - im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten - jedes für den allgemeinen Fortschritt und die wirtschaftliche Entwicklung zweckdienliche Vorhaben zu fördern. In diesem Rahmen obliegt es auch der Gemeinde,

mehr oder weniger öffentliche Arbeiten je nach deren Dringlichkeit zu verwirklichen.

Die öffentlichen Arbeiten

Alle öffentlichen Arbeiten kosten eine Menge Geld. Wenn dieses Geld nicht in die Kasse der Gemeinde gelangt, kann keine öffentliche Arbeit in Angriff genommen werden. Vordringliche Aufgabe der Gemeindeverwaltung ist es deshalb, die der Gemeinde zustehenden Gelder auch möglichst rasch einzutreiben. Dazu ist der Gemeindeverwalter verpflichtet, und jede Vernachlässigung dieser Arbeit könnte als Veruntreuung öffentlicher Gelder angesehen werden. Es darf deshalb den einzelnen Bürger nicht wundern, wenn die Gemeinde die gesetzlich geschuldeten Beträge eintreiben muß (zum Beispiel: Baukostenabgaben, Erschließungsbeiträge, Wertzuwachssteuer, Wasserzins, Müllabfuhr usw.)

Welche öffentliche Arbeiten verwirklicht werden, entscheidet der Gemeinderat. In diesem Rahmen erschien es äußerst notwendig, ein Programm auszuarbeiten, um die öffentlichen Arbeiten der nächsten fünf Jahre nach einem bestimmten Plan in Angriff zu nehmen.

Der Gemeinderat hat nachfolgenden Fünfjahresplan genehmigt, und ich bin der Meinung, daß es ein brauchbarer Plan für eine fruchtbare Arbeit sein kann.

Fünfjahresprogramm

Dringlichkeitsstufe I - Fertigstellung bereits begonnener Bauten

- Fertigstellung Kindergarten Steinhaus
- Mittelschule St. Johann
- Volksschule St. Peter
- FEOGA Projekte (Holzberg, Gföllberg und Wasserleitung Kaserle)
- Bau Gehsteig St. Johann
- Abschluß der in Bau befindlichen Elektrifizierungsarbeiten
- Abschluß der Erschließungsarbeiten in den Bauzonen
- Bau der Kanalisierung
- Fernsehempfang (ZDF - ORF 1 - ARD - RAI Programme)
- Außerordentliche Instandhaltung bestehender Bauten
- Sportplatz St. Jakob
- Elektrifizierungsprogramm - Weiterführung

WOHNBAU - ÄRZTLICHE BETREUUNG - - APOTHEKE -

Ein Bericht von Vizebürgermeister
Josef Kirchler

Baubeschränkungen

In Hinkunft sind in den freien Wohnbauzonen 60% der möglichen Baukubatur für Wohnungen, die nur an Südtiroler verkauft oder vermietet werden dürfen, reserviert. Wer noch keine eigene Wohnung besitzt, darf noch bis zu 1245 m³ bauen, ohne unter diese Maßnahme zu fallen. Damit ist dem Ausverkauf der Wohnungen an Auswärtige ein Riegel vorge-schoben. Die Regelung für die 50% gefördertes Wohnbauland bleibt unangetastet. Die an der Hofstelle verbaubare Kubatur wurde von 2500 m³ auf 1500 m³ heruntersgesetzt. Gastbetriebe im landwirtschaftlichen Grün dürfen - falls sie nicht schon ausgebaut haben - nur noch 10% und höchstens bis zu 800 m³ qualitativ erweitern.

Wohnbauförderung

- a) Gesuche um Wohnbauhilfe (bei Bau 25 und bei Kauf oder Sanierung 20 Punkte) werden in Zukunft laufend zur Wohnbauförderung zugelassen. Voraussetzung ist, daß den Gesuchen bei Bau oder Sanierung die Baukonzession beziehungsweise bei Kauf ein registrierter Vorvertrag beigelegt ist.
- b) Für eine 110 m² Wohnung beträgt das Darlehen (auf 20 Jahre) derzeit 64,8 Millionen bei Bau und 77,8 Millionen bei Kauf. Das Darlehen bis zu 7,2 Millionen Lire Einkommen (nach Abzug der Freibeträge) ist zinsfrei. Das Darlehen für Einkommen unter 9,6 Millionen ist mit 3%, für Einkommen unter 12 Millionen mit 5% Zinsen belastet.
- c) Für jene Gesuchsteller, welche nicht 25 Punkte erreichen, erstellt das Wohnbaukomitee innerhalb Jänner des auf die Einreichung folgenden Jahres eigene Rangordnungen.
- d) Die Darlehen bei Wiedergewinnung (große Sanierung) werden werden auf 60% der Darlehen bei Bau heraufgesetzt.

Bei Wiederinstandsetzung (kleine Sanierung) werden 50% des Kostenvoranschlages, aber in keinem Fall mehr als 40% des Darlehens für Sanierung als Verlustbeitrag für die erste Einkommenskategorie (7,2 Millionen) gewährt.

- e) Für die Zulassung zum geförderten Wohnbauland sind in Zukunft 18 Punkte erforderlich.
- f) Eine Übergangslösung sieht vor, daß alle jene, welche zum 31. März 1979 angesucht haben und bis zum 31. Oktober 1980 entweder den Grund zugewiesen erhalten haben oder im Besitze eines registrierten Vorvertrages sind und mindestens 18 Punkte in der Rangordnung erreicht haben, zur Wohnbauförderung zugelassen sind.
- g) Familien, welche in unbewohnbaren Wohnungen leben, werden mit Vorrang zur Wohnbauförderung zugelassen. - Für Familien unter 5,4 Millionen (nach Abzug aller Freibeträge) kann das Institut für geförderten Wohnbau Wohnungen anmieten.
- h) Die Wohnbauhilfeempfänger, für die nach Inkrafttreten des Landesgesetzes Nr. 52 (am 30. Dezember 1978) die technischen Unterlagen beim Wohnbaukomitee genehmigt wurden, erhalten die Darlehen zu den Bedingungen, wie sie das neue Gesetz vorsieht.
- i) Sondermaßnahmen werden für Behinderte getroffen.

Wichtig!!!

Mit 1. Jänner eines jeden Jahres werden die Einkommenshöchstgrenzen um die Inflationsrate erhöht werden! Die Baukosten, auf deren Grundlage die Darlehensbeiträge errechnet werden, werden am 31. Dezember und am 30. Juni aufgrund der Baukostensteigerung angeglichen.

Die Wohnbauzonen im Ahrntal

Spätestens in den letzten fünf Jahren ist der Bevölkerung sicher klar geworden, wie schwierig und komplex das Wohnbauproblem ist, und wieviele Konflikte daraus erwachsen. Trotz großer Anstrengungen in den letzten Jahren, besteht in unserer Gemeinde immer noch ein großer Nachholbedarf an

Wohnungen. Die Wohnungsnot resultiert hauptsächlich aus dem Mangel an Mietwohnungen. Verantwortlich dafür sind sicher das für die Wohnungsinhaber unzumutbare Mietgesetz und nicht zuletzt auch die große Nachfrage an Fremdenzimmern. Will jemand zu einer Wohnung kommen, so ist er also gezwungen, eine Eigentumswohnung zu bauen oder zu kaufen, zumal in der Gemeinde erst vier Sozialwohnungen erstellt werden konnten. Da es bekanntlich zum Bau von Wohnungen Grund und Boden braucht, ergibt sich zwangsläufig eine große Belastung für die Grundbesitzer. Andererseits hat jeder, der in der Gemeinde ansässig ist oder dort einen Arbeitsplatz hat und keine angemessene Wohnung besitzt, das Recht auf eine Wohnung. Auch die weichenden Erben sollen die Möglichkeit erhalten, in der Gemeinde zu bleiben, sofern sie dies wollen.

Für die Gemeinde ergibt sich also die Notwendigkeit, Bauzonen auszuweisen, auch wenn diese Maßnahmen unpopulär sind und oft heftige Kritik hervorrufen. Dabei wird die Gemeindeverwaltung sicher versuchen, mit dem sehr wertvollen Gut von Grund und Boden so sparsam wie möglich umzugehen und die Grundbesitzer, aber auch die Landschaft nicht unnötig zu belasten. Die Tatsache, daß in der Talsohle kaum mehr Fraktionsgründe oder minderwertige Privatgründe sich anbieten, macht dieses notwendige Vorhaben sicher nicht leichter wie in den vergangenen Jahren.

Ich ersuche die Bevölkerung, besonders aber die direkt Betroffenen, sich über diese Probleme Gedanken zu machen und mit der nötigen Toleranz, Aufgeschlossenheit und Einsicht zu urteilen. - Ich glaube, daß niemandem gedient ist, wenn man mit herber und teilweise unangebrachter Kritik noch mehr Konflikte heraufbeschwört. Wir alle sind aufgerufen an diesen wirklich schwierigen Problemen zu arbeiten; es geht um die Gestaltung unserer Landschaft, unserer Umwelt und unseres Tales.

Derzeitige Situation in den Wohnbauzonen:

St. Peter - Zone "Marche": alle Baugründe sind bereits zugewiesen. Die meisten Wohnungen befinden sich im Bau. Die Erschließungsarbeiten werden im kommenden Sommer durchgeführt.

St. Jakob - Zone "Gisse": Ein Teil der Wohnungen sind bereits fertiggestellt, der Rest befindet sich im Bau. Die Erschließungsarbeiten sind teilweise durchgeführt und sollen im Sommer abgeschlossen werden.

Steinhaus - Zone "Hittlfeld": Alle Wohnungen sind bereits fertiggestellt. Die Erschließungsarbeiten sind abgeschlossen.

Steinhaus - Zone "Brunnkofl/Grafenfeld": Kürzlich ist in Bozen der Durchführungsplan genehmigt worden. Nach der Erstellung des Teilungsplanes und des Infrastrukturenplanes können die Gründe an die einzelnen Bauwerber nach einer Rangordnung zugewiesen werden. Die Verbauung der freien Fläche unterliegt in dieser Zone bereits den neuen LEP Bestimmungen.

St. Johann - Zone "Stegackerfeld": Vom Amt für Raumordnung wurde die Enteignung beantragt. Es bleibt also dieses Verfahren abzuwarten. Um beiden Parteien nicht noch mehr zu schaden, hoffe ich, daß bald eine endgültige Entscheidung fällt.

St. Johann - Zone "Grießfeld": Alle Wohnungen befinden sich im Bau. Die Erschließungsarbeiten wurden bereits begonnen und sollten im Sommer abgeschlossen werden.

Luttach - Zone "Wegscheider": Alle Wohnungen sind bereits fertiggestellt. Von den vier Sozialwohnungen sind drei bereits besetzt. Die Erschließungsarbeiten sind bereits abgeschlossen.

Luttach - Zone "Maurlechnfeld": Alle Wohnungen sind bereits erstellt. Die Erschließungsarbeiten sind fast gänzlich durchgeführt.

Weißbach - Zone "Bachler": Die Wohnungen befinden sich fast alle im Bau und sind teilweise fertiggestellt. Die Erschließungsarbeiten sollten im kommenden Sommer durchgeführt werden.

In diesen genannten Zonen sind 139 Gründe zugewiesen worden.

Sozialwohnungen:

In der Zone "Wegscheider" wurden vier Sozialwohnungen gebaut, von denen drei bereits besetzt sind.

Der Bau von 6 Sozialwohnungen in der Zone "Stegackerfeld"

wurde laut Mitteilung des Wohnbauinstitutes von einer Firma aus Bozen übernommen. Leider verzögert sich gerade dort der Baubeginn. - Weitere sechs Wohnungen sollen in der Zone "Brunnkoflfeld" erstellt werden. Auch dort hat bei der letzten Ausschreibung keine Firma geboten. Für die vier Wohnungen in der Zone "Gisse" in St. Jakob hat bei wiederholter Ausschreibung keine Firma ein Angebot gemacht. Dies ist zu bedauern, da gerade dort der Grund schon längere Zeit verfügbar ist.

Ärztliche Betreuung

Nach jahrelangen, intensiven Bemühungen, einen zweiten Gemeindearzt zu finden, gibt es nun endlich einen Lichtblick. Trotz großer und vielfältiger Schwierigkeiten ist es gelungen, Herrn Dr. Lunger aus Steinegg, derzeit im Krankenhaus Bruneck, zu verpflichten.

Mit Beschluß Nr. 62 vom 3.10.1980 wurde die Schaffung einer zweiten Gemeindearztstelle beschlossen. - Mit Beschluß Nr.66 vom 17.12.1980 hat die Konsortialverwaltung (Ahrntal-Prettau) Herrn Dr. Lunger eingestellt.

In der gleichen Sitzung wurde auch die vorgeschriebene Teilung des Arztsprengels beschlossen. Der obere Teil umfaßt Prettau, St.Peter, St.Jakob und Steinhaus, der untere St.Johann, Luttach und Weißenbach. Die Teilung hat aber kaum wesentliche Bedeutung und soll die Bevölkerung nicht beunruhigen.

Als Amtsarzt (ufficiale sanitario) wird nach wie vor Dr.Reden für beide Gemeinden zuständig sein. - Die Arztwahl in den Gemeinden Prettau und Ahrntal muß neu durchgeführt werden. Ich bitte schon jetzt die Bevölkerung dafür um Verständnis glaube aber zu wissen, daß sie dieses Opfer gerne bringen wird.

Beide Ärzte können im gesamten Konsortialgebiet gewählt werden. Dies bedeutet, daß Dr. Reden zwar hauptsächlich in Luttach, Dr. Lunger in St. Johann, beide aber sowohl in Prettau, als auch in St. Jakob ordinieren werden.

Dr. Lunger wird am 1. Februar den Dienst antreten. Das neue Ambulatorium wird in St. Johann im Haus Gasser untergebracht, dort wird Dr. Lunger auch wohnen.

Ich möchte diese kurze, aber wie mir scheint sehr erfreuliche Information nicht abschließen, ohne all jenen zu danken, die zur Lösung dieses Problems beigetragen haben. Dank und Anerkennung verdient in besonderer Weise unser langjähriger Gemeindefarzt Herr Dr. Reden. Ohne sein faires Verhalten und seine zielführenden Ratschläge wäre wohl kaum eine endgültige Zusage des Herrn Dr. Lunger zu erreichen gewesen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich im Namen der Gemeindeverwaltung Herrn Dr. Reden für seine langjährige, aufopferungsvolle und gewissenhafte Arbeit im Dienste der Bevölkerung des Ahrntales und von Prettau ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Gleichzeitig aber möchte ich ihn ersuchen, noch lange sein Wissen und seine große Erfahrung in den Dienst der Kranken unseres Tales zu stellen.

Besonders erwähnen möchte ich auch Herrn Niederkofler Adolf aus St. Johann, der die ersten Kontakte mit Herrn Dr. Lunger gepflegt hat und sich in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung tatkräftig an der weiteren Entwicklung beteiligt hat.

Mit vereinten Kräften wird es sicher gelingen, die noch anstehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

"Ein Sonnenstrahl reicht hin,
um viel Dunkel zu erhellen."

(Franz von Assisi)

Apotheke:

Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 29 vom 17. März 1980 wurde die direkte Führung einer mit Beschluss Nr. 73 vom 24.4.1975 vorgesehene Gemeindeapotheke widerrufen. Daraufhin wurde vom Land eine freie Apotheke ausgeschrieben.

Als Übergangslösung wurde in der Sitzung vom 21.4.1980 die Errichtung einer Verteilerstelle für Arzneimittel, geführt von Dr. Aichner aus Sand in Taufers beschlossen.- Laut Information vonseiten des Landes sollte der Wettbewerb für die Führung einer freien Apotheke bereits im Oktober stattfinden. Deshalb wurde mit der Durchführung des Beschlusses betreffend der Verteilerstelle abgewartet. Inzwischen sind gegen die Ausschreibung der freien Apotheken Rekurse eingereicht worden, sodaß mit einer sicher enormen Verzögerung zu rechnen ist. In Anbetracht dieser Tatsache wird sich die Gemeindeverwaltung wieder intensiv um die Errichtung einer Verteilerstelle für Arzneimittel bemühen.

FENSTERBLUMEN

Blumen am Fenster rot
Leuchtend stehn in der Reih-
Hier muß der alte Tod
Lächelnd vorbei.

Ernst ist das Bauernhaus,
Dunkel das Wandgebälk,
Doch es sprüht Leben aus,
Innen nie welk.

Mutter am Fensterstock
Gießet die Kanne aus,
Fröhliches Blondgelock
Stürmt durchs Haus.

Blumen im Fenster bunt
Blühen, ach, kurze Zeit,
Kinder am Tore drunt
In Ewigkeit.

Josef Georg O b e r k o f l e r

BAUEN im AHRNTAL

Es seien hier einige Fragen zum Bauen im Ahrntal aufgeworfen und Möglichkeiten aufgezeigt:

Warum trennen sich Bauern heute so leicht von Häusern, in denen sie aufgewachsen sind?

Wo ist der Bauernstolz geblieben, die Freude am schönen Besitz? Ist der Hof nicht täglicher Arbeitsplatz der ganzen Familie - ist nicht der Bauer der letzte in der modernen Industriegesellschaft, der keine Nummer in einem Betrieb, sondern rund um sein Haus wirtschaften kann?

Der seine eigene Welt bestellt und bestimmen kann, wie sie aussieht, für sich und seine Kinder - ob sie kahl ist oder freundlich?

War nicht immer für den Bauern nur das Beste gut genug, und wenn es bloß um den Kauf einer Sense ging?

Bei seinem eigenen Bau soll plötzlich auch das mittelmäßige gut genug sein?

Geld hatten sie früher nicht mehr als jetzt. Nur hätten sie heute keine Lehre nötiger als das Studium der alten Bauformen ihrer alten Häuser, sowie auch der alten Dörfer!

Diesbezüglich sollten auch die Bauunternehmer und Bauingenieure und nicht zuletzt die Bauleute sowie die Berufsschulen, in denen Bauhandwerker ausgebildet werden, umdenken und begreifen lernen, daß es sich lohnt, die alte Bausubstanz überall im Land Tirol, die so großartig und wertvoll ist und deren Wert wohl niemand in Millionen- und Milliardenbeträgen festzustellen imstande ist, um jeden Preis zu erhalten.

Alte Bauernhäuser sind die Summe jahrhundertelanger Erfahrungen. Sie unterscheiden sich von Tal zu Tal, wie sich das Klima unterscheidet. Und das Baumaterial. Denn Bauen war schon immer teuer, und Transporte waren früher mühsam und kostspielig. So nahm man das Baumaterial aus der nächsten Umgebung. Bruchsteine oder Kiesel aus dem Bach, Holz, Mörtel Balken und Bretter, sowie Schindeln für das Dach. Dazu ein wenig Fensterglas und geschmiedetes Eisen für die Beschläge.

Fünf oder sechs Baumaterialien finden sich an alten Bauernhäusern, und den rechten Umgang mit diesen Baumaterialien, ihr Verhalten, ihre Qualitäten, die Möglichkeiten, sie miteinander zu kombinieren, kannte man durch Generationen hindurch.

Man baute immer wieder neue Häuser, aber man baute sie nicht anders, sondern man baute sie besser. So hielten die Gebäude durch Jahrzehnte und Jahrhunderte den Angriffen des Wetters stand. Wenn sie nicht in schlampige Hände gerieten, sind ernsthafte Bauschäden bis heute ausgeblieben. Und was sich verbraucht hatte, konnte der Bauer meist selber ersetzen.

So bildeten sich traditionelle Bauformen, die das Gesicht eines Tales bis heute prägen und die den Häusern im Dorf etwas Gemeinsames, Brüderliches geben, etwas Typisches und Unverwechselbares. Gemeinsam an diesen alten Häusern sind

das Material der Dacheindeckung, die Materialien der Baukörper, ihre Oberfläche, Putz, Holz oder Stein, das Maß von Tür- und Fensteröffnung, die in Form und Größe vom Baumaterial abhängig waren. Und doch gab es bei dieser Beschränkung tausend Freiheiten für die Phantasie. Die Häuser ähneln sich, und doch hat jedes durch wenige, schlichte Verzierungen ein eigenes Gesicht.

Der Bewohner des Dorfes kennt in der Regel jedes dieser Hausgesichter. Er weiß, welches Haus zu wem gehört und kann den Weg dorthin beschreiben. In der Neubausiedlung am Ortsrand hat meistens auch der Briefträger Schwierigkeiten, die Häuser der Reihe nach aufzuzählen. Das zeitgemäße Problem: I d e n t i t ä t s k r i s e !

Richtiges Bauen, und bestehende und wertvolle Bausubstanz zu erhalten, setzt viel Liebe, Sorgfalt und Einfühlungsvermögen voraus und es muß dabei besonders auf die Gestaltung der Fenster, der Türen, Putz und Farbe der Fassaden, der Dachform, auf die Zaunform und die Umpflanzung von Bäumen am Haus geachtet werden. Das erfordert aber das ständige Schauen und Betrachten, das Beobachten und Vergleichen, das Bewundern und Bestaunen der Natur, die sich Tag für Tag wandelt und jeden Tag neue Naturwunder anbietet. Wer also Ehrfurcht und Achtung vor dieser einmalig-schönen Landschaft des Ahrntales, zu der auch die harmonischen und alten Siedlungen der Bewohner gehören, empfinden kann, der dürfte da wohl nicht imstande sein, dieser Landschaft durch eine bewußte oder unbewußte Entstellung Schaden zuzufügen, indem er einem wertvollen und schönen Bau Gewalt antut oder einen talfremden Bau aufführt.

Wie man im Ahrntal diesbezüglich Schlimmstes vermeiden könnte, hat Ing. Anton Walter aus Graz, ein treuer Freund des Tales und Bewunderer unserer engeren Heimat auf Ersuchen der Redaktion des Gemeindemitteilungsblattes, anhand von einigen Zeichnungen aufgezeigt.

Er versucht anhand von guten und schlechten Beispielen aufzuzeigen, wie man es nicht machen sollte und wie es sein könnte, und somit sei ihm an dieser Stelle für seine vielen Ideen und Vorschläge, die er anlässlich seiner vielen Besuche im Ahrntal vorgelegt hat, und die leider nicht immer befolgt wurden, ein aufrichtiges "Vergelt's Gott" gesagt, so auch dem Verband für Heimatpflege, der sich immer wieder der heimatpflegerischen Belange des Tales angenommen hat und Herrn Ing. Walter vermittelt hat.

Hier die Zeichnungen von Ing. Anton Walter:



GEMAUERTER GIEBEL -
KEIN VORDACH!

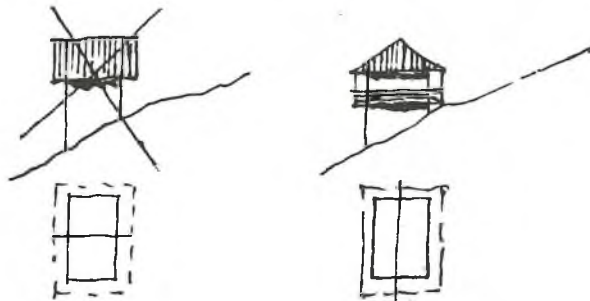
GEZIMMERTER
GIEBEL MIT
VORDACH

MANTEL ALS
SCHUTZ FÜR
BALKON

Alte Baugesetze, die nicht nur früher sondern auch heute noch Geltung haben müßten.



Diese Häuser sind harmonisch aufeinander abgestimmt, und sowohl der Einheimische wie auch der Wanderer und der Gast werden sich angezogen fühlen.



FALSCH - RICHTIG
DACHAUSBILDUNG
FÜRSTRICHTUNG!

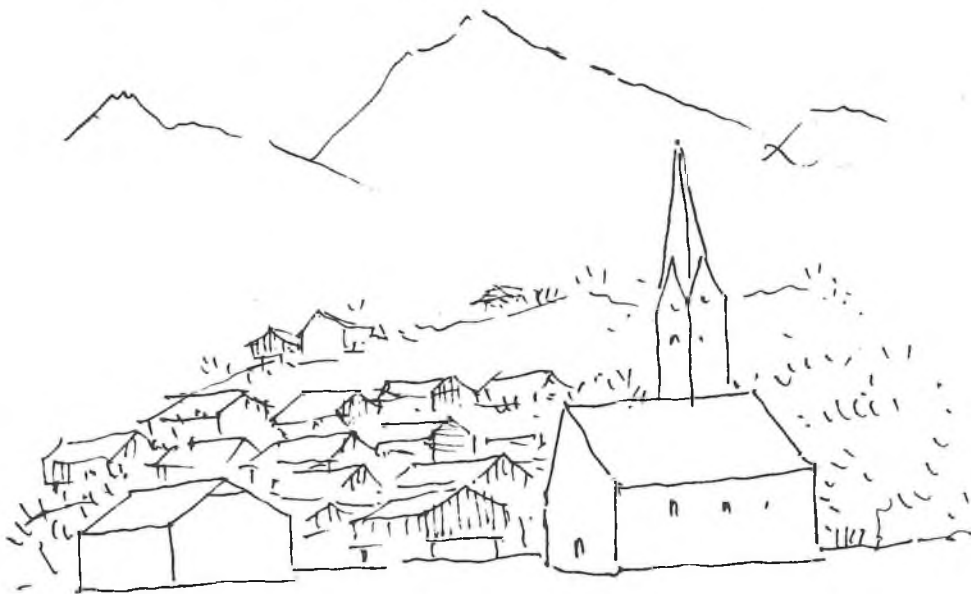


LOCH ODER FENSTER

Wie Fenstern sein und nicht sein sollten.



Wie eine neue Siedlung nicht aussehen sollte.....



.....und wie sich alte und neue Bausubstanz gut vertragen könnten..

RAIKA-POST



INFORMATION DER RAIFFEISENKASSE TAUFERER-AHRNTAL '81

Die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal hat bisher ihre Mitteilungen und Informationen an Kunden und Mitgliedern in Briefform gemacht. Laut Erfahrung trägt jedoch die äußere Gestaltung in großem Maße dazu bei, eine Sammlung von Mitteilungen überschaubarer zu machen.

Von dieser Erkenntnis ausgehend präsentieren wir unsere Informationen nun in neuer Aufmachung und mit dem Namen "Raika-Post".

An alle Tauferer-Ahrntaler

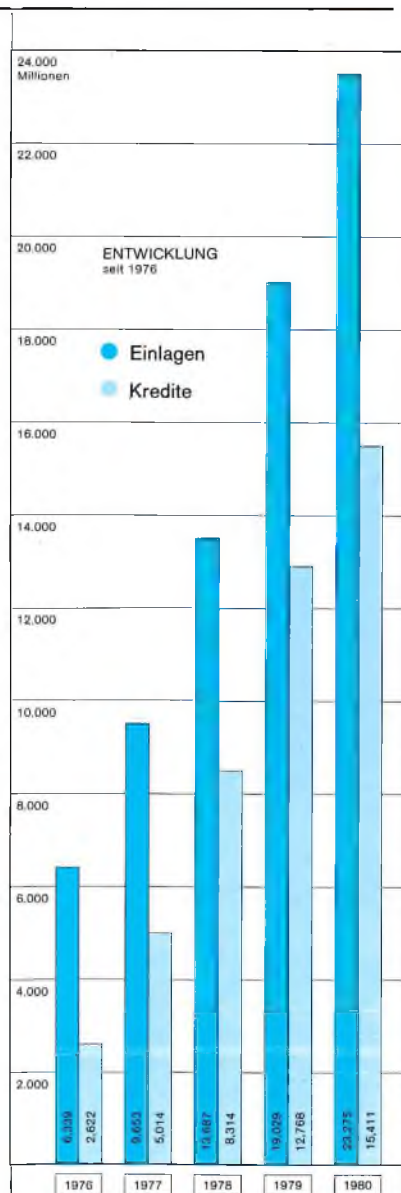
Ein Brief an Sie von Ihrem Raiffeisen-Team

Wir, ein Team von derzeit 23 Tauferer-Ahrntalern, haben die Aufgabe übernommen, in Ihrer Bank die Verwaltungsarbeit zu erledigen und möchten deshalb über unser Tun kurz berichten.

Wir sind eine junge Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von nur 23 Jahren. Diese Feststellung machen wir mit gewisser Genugtuung, denn es ist ein Beweis, wieviel Vertrauen die Jugend im Tauferer-Ahrntal genießt. Auch ist es uns ein Anliegen, einmal auf die Leistungen unserer Lehrer und Erzieher hinzuweisen, die uns die Grundlage für die Bewältigung unserer oft nicht leichten Arbeit vermittelt haben. Wir meinen, daß wir für die Erhaltung und Weiterführung des von Generationen vor uns Geschaffenen gut vorbereitet worden sind. Unsere Bank hat ihr Tätigkeitsgebiet nur im Tauferer-Ahrntal. In den fünfzehn Dörfern samt versch. Weilern leben zur Zeit ca. 12.000 Einwohner, von denen die Meisten Kunden unserer Raiffeisenkasse sind. Zum Jahreswechsel hatten wir nämlich mehr als 10.000 Kundenkonten zu verwalten. Schon 800 Tauferer-Ahrntaler sind Teilhaber unserer Genossenschaftsbank.

Über das wirtschaftliche Schaffen in unserem Tätigkeitsgebiet geben folgende Daten unseres Bankbetriebes Auskunft:

– Im Jahre 1980 hatten wir dank der guten Mitarbeit unserer Mitglie-



Aus dem Inhalt:

| | Seite |
|---|-------|
| – Brief an Sie von Ihrem Raiffeisenteam | 1 |
| – Raiffeisenfrühlingsfahrt 1980 | 2 |
| – Mitarbeiter-Interview | 2 |
| – Sparwoche 1980 | 3 |
| – Schulklasse auf Ideenfindung | 4 |
| – Puppentheater | 4 |
| – Raiffeisenblume | 5 |
| – Internationaler Raiffeisen-Jugendwettbewerb | 5 |
| – Bankbegriffe unter der Lupe | 5 |
| – "Das Buch des Jahres" | 6 |

der und Kunden einen Umsatz von ca. 600.000 Millionen Lire zu bewältigen. Zwecks Verdeutlichung dieser Geldmenge der Hinweis, daß damit 6.000 Luxusbusse angekauft werden könnten, die, aneinandergereiht, die Straße von Sand in Taufers bis nach Bozen besetzen würden.

– An den 250 Arbeitstagen des vergangenen Jahres haben wir weit über 400.000 Bankoperationen für unsere Kunden abgewickelt.

– Die uns zur Verwaltung anvertrauten Spargelder belaufen sich auf ca. 24.000 Millionen Lire. Davon ist der Betrag von ca. 16.000 Millionen Lire direkt der Wirtschaft unserer Taltschaft in Form von Krediten zugeführt. Über die Entwicklung der Einlagen und Krediten in den letzten Jahren wollen Sie sich aus nebenstehendem Schaubild informieren.

Die Bewältigung der übernommenen Aufgaben wird in Zukunft nicht einfacher werden. Aus unserem Verantwortungsbewußtsein heraus haben wir begonnen, uns durch Weiterbildung verstärkt auf künftige, schwierigere Aufgaben vorzubereiten. Wir möchten nämlich gute Geldverwalter und Geldberater sein und das Vertrauen all unserer Kunden stets rechtfertigen können.

Wir arbeiten für das Tauferer-Ahrntal und somit auch für Sie. Helfen Sie deshalb durch Zusammenarbeit mit Ihrer Hausbank, daß wir weiterhin den übernommenen Auftrag zur Förderung der Wirtschaft in unserer Taltschaft gut erfüllen können.



Raiffeisenfrühlingsfahrt 1980

Nach Jahren harter Aufbauarbeit konnte endlich ein von Vorstand und Geschäftsleitung langgehegtes Vorhaben in Angriff genommen werden, nämlich, den Kontakt mit den Mitgliedern unserer Genossenschaftsbank zu vertiefen. Die 1980 erstmals organisierte Raiffeisen-Frühlingsfahrt war eine von mehreren Initiativen und wurde von unseren Mitgliedern begeistert aufgenommen.

Stellvertretend für die große Raiffeisenfamilie des Tauferer-Ahrntales von insgesamt 800 Mitgliedern nahmen ca. sechzig "Delegierte" an der Mitte Juni 1980 durchgeführten Gemeinschaftsfahrt teil. Den Ausflüglern ging es aber nicht nur um einen Tag netten Besammenseins, Hauptziel war vielmehr eine Auffrischung der Kenntnisse in Heimatkunde. Unter fachmännischer Führung von Dr. Josl Stifter aus Weißenbach ging die

Fahrt in das Gadertal, über das Joch nach Gröden und von dort auf die Seiseralm. Nach einem ausgezeichneten Mittagessen bei netten Wirtsleuten in Kastelruth (waren früher Pächter eines Hotels in Mühlwald!) wurde die Besichtigungsfahrt auf den Ritten fortgesetzt.

Daß die Erkundung unserer Heimat ein Anliegen aller war, davon kann der Reiseleiter berichten, denn er mußte Mineraliensammlern, Bergfreunden, Interessierten für Geschichte, Heimatkundlern, Weinkennern u.a.m. Rede und Antwort stehen. Nach Besichtigung der Erdpyramiden auf dem Ritten und einem netten Hoangarschta bei gutem Wein und frischen Rittner-Tirschtlan wurde die Rückfahrt in unser Tal angetreten. Wenn Raiffeisen-Engel reisen . . . ! Das einmalige Wetter gab im Laufe dieses Frühlingstages des Öfteren Anlaß zu derartigem Selbstlob seitens der Fahrtteilnehmer.

Gruppenfoto aufgenommen in Kastelruth.



„Seitdem wir das neue Überwachungssystem haben, benimmt sich Kassierer Berghupf doch recht absonderlich . . .“

Kennen Sie den?

Fritz hebt auf der Bank tausend Mark ab und zählt nach: Hundert, zwei-, drei-, vierhundert . . . Und steckt den Rest einfach in die Tasche. Schaut ihn der Kassier fragend an: „Warum zählen Sie es nicht ganz?“ Meint Fritz: „Es hat bis hierher gestimmt, dann stimmt der Rest wohl auch“.



Mitarbeiter-Interview

Der Leiter unserer Geschäftsstelle Mühlen, Rag. Walter Feichter, hat die Aufgabe übernommen, unter den Mitarbeitern unserer Bank eine Umfrage betreffend ihre Berufs- und Arbeitsplatzwahl durchzuführen.

Hier die Antworten eines unserer jüngsten Mitarbeiter auf einige Fragen:



Name: Martin Kirchler
Alter: 19 Jahre
Berufsziel: Bankkaufmann
Vorbereitung: 3 Jahre Handelsschule

Frage: Gab es besondere Gründe für die Wahl des Bankberufes?

Antwort: Schon während meiner Schulzeit hat mir die Tätigkeit eines Bankkaufmannes immer wieder vorge-schwebt. Inzwischen hat sich bestätigt, daß die Wahl meines Berufes richtig war. Es handelt sich nämlich um einen Beruf mit vielseitiger Betätigung, abwechslungsreichen Arbeitsabläufen und vielen Kontaktmöglichkeiten. Außerdem bin ich der Meinung, daß der Umgang mit Geld eine anspruchsvolle Aufgabe ist, wenn man im Geld nicht nur die "Sache" sieht, sondern dessen Bedeutung zu verstehen versucht.

Frage: Weshalb arbeitest Du gerade bei der Raiffeisenkasse?

Antwort: Seit einem Jahr arbeite ich nun bei der Raiffeisenkasse Tauferer-

Ahrntal. Es gefällt mir dort, weil es mir ein besonderes Anliegen ist, für meine engere Heimat und somit für meine Mitbürger in unserer Talschaft Arbeitsleistungen zu erbringen. Zudem ist gewährleistet, daß eine Versetzung außerhalb des Tauferer-Ahrntales nicht in Frage kommt. Gerade als junger Mitarbeiter erfüllt es mich mit Vertrauen und Zuversicht, daß uns die Betriebsleitung laufend mit den Unternehmenszielen konfrontiert und uns dadurch aufgezeigt wird, für welche Ziele wir unsere Arbeitsleistungen erbringen. Für mich ist also nicht nur wichtig, "für wen" ich arbeite, sondern auch "für was".

Frage: Wie ist die Meinung über Deine Mitarbeiter?

Antwort: Die Mitarbeiter in unserer Bank sind ein junges Team. Das vorherrschende, gute Betriebsklima ist neben der umsichtigen Betriebsleitung auch das Mitverdienst eines jeden einzelnen Arbeitskollegen.

Frage: Was machst Du in Deiner Freizeit?

Antwort: Meine Freizeit nütze ich oft für Berg- und Skitouren. Auch Fotografieren, Musik und schöne Lektüre machen mir viel Spaß.

Frage: Was hast Du Dir für Ziele gesetzt?

Antwort: Schon bald werde ich durch die Einberufung zum Militärdienst beruflich außer Gefecht gesetzt werden. Nach Beendigung des Militärdienstes werde ich meine Arbeit in unserer Raiffeisenkasse wieder aufnehmen und Alles daran setzen, daß ich in kürzester Zeit ein Bank-Profi werde. Ich möchte nämlich für meine Mitbürger ein perfekter Geldberater werden. In Bezug auf Erreichung meines Berufszieles bin ich zuversichtlich. In unserem Betrieb gibt es eine Reihe von Weiterbildungsangeboten und mit der Unterstützung seitens meiner Mitarbeiter kann ich erfahrungsgemäß rechnen.

Kennen Sie den?

Maiers wollen zum Sommerfest! „Was soll ich denn nur anziehen?“, jammert die Ehefrau, „ich hab' wirklich nichts zum Anziehen!“ Brummt der Mann: „Hüll dich in Schweigen!“

Sparwoche 1980

Abschlußfeier der Raiffeisensparwoche in Luttach - Preisverteilung - Ein festlicher Anlaß für Sparer und Raiffeisenkasse.

Für Samstag, den 13. Dezember 1980 hatten wir die Gewinner des Sparwochenwettbewerbes zur Abschlußfeier geladen. Obmann Innerbichler begrüßte die zehn Sieger mit Familienangehörigen, die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie die Mitarbeiter unserer Raiffeisenkasse.

Erfreulicherweise war es gelungen, die Jugendsinggruppe aus Luttach mit Chorleiterin Rosi Mitternöckler für diese Feier zu verpflichten. Die jungen Sängerinnen und Sänger brachten durch ihre Liederfolgen schnell gemütlige Stimmung in die Feier.



Im Bild die Sieger mit Obmann Innerbichler.

Obmann Innerbichler hob in seiner Ansprache besonders den erzieherischen Wert des Sparens hervor. "Wenn in unserer Zeit das Sparen noch so in Frage gestellt wird", so sagte er wörtlich, "muß man bekennen, daß eine Erscheinung wie die Inflation zurückzuführen ist auf zu große Ausgabefreudigkeit und der einzige Ausweg aus dieser Situation eben nur das Sparen ist". Geschäftsführerstellvertreter Feichter trug anschließend eine kurze Abhandlung über den Sinn des Sparens aus wirtschaftlicher Sicht vor und unterstrich die Wichtigkeit des Sparens als Voraussetzung für die Ansammlung von Geldmitteln, die der Wirtschaft unserer Talschaft in

Form von Krediten zugute kommen. Sparen sollte nicht mehr länger als einfaches Geldhorten verstanden werden, sondern wie früher als Verzicht auf Konsum, damit eventuelle bevorstehende, schlechtere Zeiten mit vorhandenen Vorräten einigermaßen überstanden werden könnten. Sein Aufruf gegen Verschwendung verdient besonderer Erwähnung: "Verschwendung ist Respektlosigkeit vor der eigenen Leistung!" Bei der anschließenden Verteilung schöner Sachpreise erteten besonders die jungen Sieger Beifall: Oberlechner Anton aus Steinhaus, Mair am Tinkhof Agnes aus Mühlwald, Reichegger Arnold aus Uttenheim, Hildegard Steger aus St. Johann und Carla Ebenkofler aus Gais. Aus der "Seniorenklasse" gingen folgende fünf Preisträger hervor: Gott-

fried Abfalterer aus Luttach, Christian Tasser aus Mühlen, Karl Marcher aus Uttenheim, Emil Weger aus Steinhaus und Edith Oberhuber aus Gais. Nach dem Abklingen der Spannung um die Preisverteilung erging die Einladung an alle Anwesenden zu einem kleinen Festessen. In gelockerter Atmosphäre, bei einem guten Tröpfchen und Musikeinlagen wurde die Sparwoche-Abschlußfeier zu einem gelungenen Fest für alle Beteiligten, die die Aufgabe der Vertretung für unsere vielen Sparkunden gut wahrgenommen haben.

Schulklasse auf Ideenfindung

Mittelschüler entwerfen Werbeplakate für Raiffeisenkasse.

Die III. Klasse der Mittelschule von St. Johann hat sich unter der Leitung des Klassenlehrers Leiter Johann an eine sehr praxisnahe Arbeit herangemacht. Das Thema Werbung ist höchst interessant, wird doch jeder von uns, teils auch unbewußt, tagtäglich mit verschiedenst gearteter Werbung in allen Medien berieselt. Die Auseinandersetzung mit diesem Problem anhand eines Werbeentwurfes hat sicher allen Beteiligten einen Einblick in die positiven und negativen Auswirkungen dieses Phänomens gebracht. Die Arbeit war ein meisterhaft gelungenes Werk.

Werbeplakat, entworfen von der III. Klasse Mittelschule St. Johann.

Ankündigung Puppentheater

"Vom Pferdchen, das die Farben verloren hat . . ."

Seit ein paar Jahren bemühen wir uns nun, den Kindern der Volksschulen und Kindergärten unserer Taltschaft jährlich eine Puppentheatervorstellung zu bieten.

Bald ist es wiedereimal so weit. Im kommenden März wird das Hohnsteiner Puppentheater auf unsere Einladung hin zu uns ins Tauferer-Ahrntal kommen und das Spiel "Vom Pferdchen, das die Farben verloren hat . . ." zur Aufführung bringen. Dieses moderne Märchen mit poetischem Grundgedanken wird durch einfache Handlung und klare Sprache veranschaulichen, wie der böse Regen einem hölzernen Spielzeugpferdchen seine Farben wegwäscht und das Pferdchen mit Hilfe seiner



Freunde seine Farben erneut zurückgewinnt.

Die Kinder können sich auf diese Gelegenheit, gemeinsam und direkt eine Theateraufführung zu erleben, freuen. Ein Dank jetzt schon an alle Lehrpersonen, die diesen vielleicht ersten Kontakt ihrer Schützlinge mit einem Theater in der Schule entsprechend verwerten werden.

Die Spieltermine werden wir rechtzeitig über die Schulen bekanntgeben.





Samen fiel auf fruchtbaren Boden

Es war Ende der Sechziger-Jahre, als einige weitblickende Männer unserer Talschaft darangingen, die Idee von F.W. Raiffeisen "gemeinsam geht es besser" in die Tat umzusetzen. Allen voran waren es die Obmänner der damaligen Raiffeisenkassen Ahrntal und Uttenheim und zwar die Herren Geom. Franz Leiter und Ing. Baron Lothar von Sternbach, die der damaligen Kirchturmpolitik zum Trotz den Zusammenschluß genannter Kassen zur heutigen, leistungsfähigen Bank für das Tauferer-Ahrntal in die Wege geleitet haben.

Daß aus diesem Samen eine schöne "Blume" gewachsen ist, zeigt nicht nur nebenstehende Abbildung bzw. die Jahresbilanz unserer Bank, sondern auch die nun verbesserte Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Dörfern unserer Talschaft.



Internationaler Raiffeisen-Jugendwettbewerb

"Was willst Du werden? - Dein Beruf, Deine Zukunft"

Der internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb wird nun zum elften Mal veranstaltet. Der Raiffeisenorganisation geht es dabei in erster Linie um die Jugendförderung. Als Wettbewerbsaufgaben werden für die Jugend interessante und wichtige Themen ausgewählt. Der diesjährige Wettbewerb läuft unter dem Motto "Was willst Du werden? Dein Beruf, Deine Zukunft".

Bisher schien es von der organisatorischen Seite her fast unmöglich, den Raiffeisenjugendwettbewerb auch in unserer Talschaft durchzuführen. In den achtzehn Volksschulen bestehen nämlich insgesamt 93 Schulklassen, besucht von 1.670 Schülern. Dazu

kommen noch ca. 1000 Schüler in den beiden Mittelschulen und der Handelsschule. Dank der Aufgeschlossenheit der gesamten Lehrerschaft konnte unser Jugendwettbewerb vor einigen Tagen gestartet werden. Unter fachkundiger Führung der Klassenlehrer wird sich unsere Jugend mit dem Thema "Berufswahl" auseinandersetzen. Als Wettbewerbsarbeit ist das Malen von Bildern ausgeschrieben, aus denen die Charakteristiken eines Berufes erkennbar sein müssen. Zusätzlich kann jeder Schüler an einem Berufe-Quiz teilnehmen, das als Anregung für weitere Diskussionen in Schule und Elternhaus gedacht ist.

Wir wünschen uns, daß diese Aktion so manch richtige Entscheidung für die Berufswahl der Jugend unserer Talschaft erwirken möge.

Möchten auch Sie unsere Hauszeitung beziehen?

"Raiffeisen-Notizen" - die Monats-Informationsschrift der Raiffeisengeldorganisation, die man haben sollte. Wenden Sie sich an eine unsere Geschäftsstellen. Wir liefern Ihnen unsere Hauszeitung gerne frei Haus.

Bank-Begriffe unter der Lupe



Was ist GIRO?

Giro kommt, wie viele Bankbegriffe, aus dem Italienischen und bedeutet "Kreislauf". (Sportfans kennen den „Giro d'Italia" - die Italien-Rundfahrt.) Im Geldwesen versteht man darunter im bargeldlosen Zahlungsverkehr den Kreislauf des Geldes. Neben dem bargeldlosen Zahlungsverkehr umfaßt unser Service Überweisungen, Schecks und Eurocheques, Daueraufträge, Lastschrifteinzüge, die Führung von Gehalts-, Geschäfts- und Privatkonten mit allen zeitsparenden Annehmlichkeiten - einschließlich eines unkomplizierten Dispositionskredits. Alles in allem: Mit einem Girokonto sparen Sie Zeit.

Bitte aufklappen! Seite 3 und 4

Bitte wenden! Seite 6



Das Buch des Jahres



Das Buch des Jahres

Der Bestseller seit Jahren. Jetzt ist er noch aktueller geworden: weil er Sicherheit bringt. Heute und morgen. Die Zinsen ändern sich - die Sicherheit bleibt. Deshalb bleibt unser Sparbuch ein Bestseller.

A propos "Zinsen": Die derzeit etwas gespannte Lage auf dem Geldmarkt hat bewirkt, daß noch nie soviel Zinsen für Spargelder geboten werden konnten. Der enorme Einlagenzuwachs in den vergangenen Jahren in unserer Raiffeisenkasse hat bestätigt, daß wir immer einen zufriedenstellenden Zinssatz angewendet haben. Wenn andere Banken durch Lockangebote heute die Flucht nach vorn antreten, so ist dies vielleicht ein neuer Start. Die Glaubwürdigkeit ist jedoch mit Fragezeichen verbunden angesichts der Tatsache, daß die Versäumnisse der vergangenen Jahre damit nicht aufgeholt werden können.

Wir als Raiffeisenkasse haben die Sparzinsen im Laufe der letzten Jahre immer wieder **automatisch** angehoben und haben auch für das Jahr 1981 einen neuen Grundzins festgelegt. Wir haben immer schon mit uns reden lassen, wenn es dem Kunden darum ging, durch **gezielte Sparaktionen** mehr Zinsen aus seinen Ersparnissen zu holen.

Sprechen Sie mit uns über die Konditionen einer Termineinlage und Sie werden von unseren Angeboten angenehm überrascht sein!

UNSER



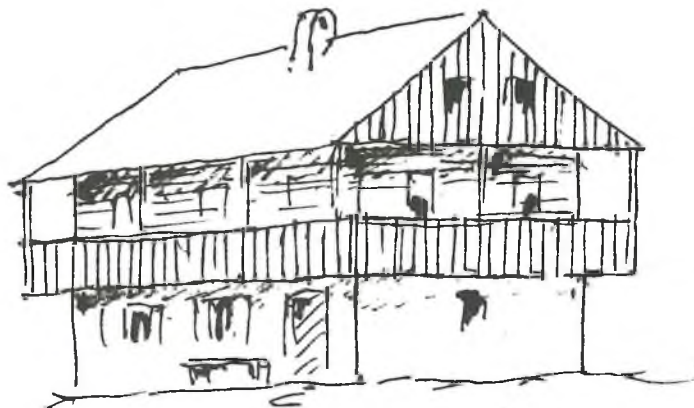
für ein Jahr guter Zusammenarbeit an all unsere Mitglieder und Kunden! Die mit viel Einsatz erkämpften Resultate des vergangenen Jahres sind für uns der Anlaß, im kommenden Jahr wiederum alle Anstrengungen zu machen, unsere werten Kunden und Mitglieder noch besser zu bedienen.



DER VIEL ZU
GROSSE HUT

UND
DAS BÖSE
GESICHT!

Häuser, wie man sie auch im Ahrntal immer wieder an -
trifft....



..... und wie man sie sich wünschen könnte!

Letzte Anmerkung:

Besitzer von alten Häuser, die ihr Haus wieder mit Dach -
schindeln eindecken wollen, könnten in den Genuß eines Landes-
beitrages kommen, wenn sie über den Landesverband für Heimat-
pflege, 39100 Bozen, Waltherhaus ansuchen und einen Kostenvor-
anschlag, Fotoaufnahmen des Hauses und eine saldierte Rech-
nung in zweifacher Ausfertigung beilegen.
Auch für die Sanierung von kleinen und wertvollen Kapellen
könnten unter den gleichen Bedingungen Beiträge erwirkt werden.

Franz Innerbichler
Steinhaus

HANDWERKERZONE - WASSERLEITUNG

Handwerkerzone

In der erweiterten Handwerkerzone Gisse/St. Johann wurde der Durchführungsplan am 4. Juli 1980 vom Landesausschuß genehmigt. Somit bestand die Voraussetzung, daß verschiedene einheimische Handwerker, welche schon seit langer Zeit angesucht hatten, zu einem Baugrund kamen und demnächst mit der Errichtung ihres Betriebes beginnen können.

Mit Beschluß Nr. 150 vom 26. September 1980 hat der Gemeindeausschuß nachstehend angeführten Handwerkern Grundflächen zugewiesen, bzw. den Grundbesitz bestätigt:

- Ahrntaler Bauindustrie G.m.b.H. - G.P. 1794/21
- Jungmann B. O.H.G. - G.P. 1794/20
- Jungmann B. O.H.G. und Hainz Josef zu ungeteilter Hälfte - G.P. 1794/19
- Mairhofer Hermann und Leimgruber Adolf zu unget. Hälfte - G.P. 1994/14
- Leiter Josef und Kirchler Leiter Aloisia - G.P. 1794/13
- Mairhofer Gottfried, unterer Teil der - G.P. 1794/18

Es verbleiben somit der Gemeinde noch folgende zuzuweisende Flächen:

- Ein Teil der Grundparzelle 1794/18;
- die Grundparzelle 1794/16.

Um ein schnelles und unbürokratisches Vorgehen bei der Erschließung der Handwerkerzone zu ermöglichen, wurden die bauwilligen Handwerker mit Beschluß des Gemeinderates Nr. 133 vom 15. Dezember 1980 ermächtigt, die entsprechenden Arbeiten selbst durchzuführen; zu diesem Zwecke muß zwischen Gemeinde und Handwerkern ein entsprechendes Übereinkommen laut Art. 35 des Landesgesetzes vom 20.8.1972, Nr.15 abgeschlossen werden.

Wasserversorgung

Die vergangene Gemeindeverwaltung war aufgrund aufgetretener Engpässe in der Wasserversorgung der Gemeinde wirklich bestrebt, das Wasserleitungsnetz zu verbessern. Dadurch ist derzeit auch in Stoßzeiten des Fremdenverkehrs die Wasserversorgung halbwegs gesichert. Vor allem der in St. Johann errichtete Tiefbrunnen hat die Aufgabe, als Wasserreservoir zu wirken, um in Zeiten großen Verbrauchs auf dieses Wasser zurückgreifen zu können. Im übrigen ist die gute Wasserqualität des Tiefbrunnens einwandfrei festgestellt und überprüft worden. Neue Aufgaben sind aber nunmehr in Angriff zu nehmen. Im Jahre 1981 wird das "Kaserle-Wasser" ca. 6 Sekundenliter oberhalb Weißenbach gefaßt und in die Fraktionsleitung von Weißenbach und Luttach eingeleitet werden. Da die besagte Fraktionsleitung mit der gemeindeeigenen Wasserleitung gekoppelt ist, kann mit einer bemerkenswerten Mehrleistung gerechnet werden. Bei diesem Vorhaben handelt es sich um ein FEOGA-Projekt, und die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben worden. Ein weiterer Schwerpunkt zukünftiger Arbeit wird die Wasserversorgung einzelner Häuser vor allem in Berggebieten, die noch kein Wasser haben, sein. Die Gemeindeverwaltung hat den guten Willen, zu helfen, soweit es im Rahmen des Möglichen sein wird. Im Herbst 1980 wurden weiters eine Anzahl Hydranten angekauft, um in Brandfällen schneller und wirkungsvoller helfen zu können. Diese neuen Überflurhydranten ersetzen zum Teil die alten Unterflurhydranten, die bisher ihren Dienst taten. Vor allem sollen auch die neuen Wohnbauzonen der Gemeinde mit diesen Löscheinrichtungen versehen werden.

Noch ein Wort zu den Wasserzählern: Schon vor vier Jahren hat man eine Firma beauftragt, die Wasserzähler in jedem Haushalt einzubauen. Jedoch geht diese Arbeit noch immer sehr schleppend weiter. Es gibt nämlich immer noch Mitbürger, die sich gegen den Einbau dieser Zähler wehren und somit die Arbeit noch mehr erschweren. Ich hoffe, daß wir im laufenden Jahr 1981 doch so weit kommen, den größten Teil der Haushalte mit Zählern auszustatten und dadurch eine gerechte Wasserzinseintreibung zu ermöglichen.

Mit den besten Wünschen für das Jahr 1981

Feichter Johann

BERICHT DES ERSATZ-ASSESSORS RICHARD FURGLER

Vorerst möchte ich mich für das Vertrauen, das mir von den Wählern bei den Gemeinderatswahlen am 8. Juni 1980 ausgesprochen wurde, bedanken. Ich werde versuchen, nach bestem Wissen und Können, dieses Ihr Vertrauen nicht zu enttäuschen und mein Möglichstes für das Wohl der Allgemeinheit zu tun.

Und nun ein paar Worte zu einigen Sachbereichen.

a) KANALISIERUNG

Wer einmal im Gebiete von Steinhaus und St. Johann einen Spaziergang der Ahr entlang gemacht hat, der hat sicherlich festgestellt, daß fast alle 20 bis 30 Meter ein Abfluß in den Bach mündet. Im Bereiche dieser Abflüsse ist bei besonderen Witterungsverhältnissen auch noch eine erhebliche Luftverpestung festzustellen. Daß diese Umweltverschmutzung auf die Dauer nicht tragbar ist, braucht nicht weiter betont zu werden.

Zur Änderung dieses Zustandes wurden bereits in der letzten Amtsperiode erste konkrete Schritte unternommen: so wurden schon zwei Kanalisierungsabschnitte verwirklicht: Das Stück von der "Gisse" bis zur Mündung des Weißenbaches in die Ahr (Lire 78.000.000.-) und die Fortsetzung desselben vom Weißenbach bis zur Feichtersäge - Luttach. Dieser letztgenannte Abschnitt wurde im Herbst vergangenen Jahres abgeschlossen und kollaudiert (Kostepunkt Lire 96.800.000.-)

Während ein Teil der Häuser bereits an diesem Kanalisierungsstrang angeschlossen ist, werden im heurigen Jahr die übrigen Anrainer ihre Abwässer einleiten.

Für den Hauptsammler von der "Gisse" bis Steinhaus ist bereits das Projekt erstellt, muß aber noch vom Technischen Landesbeirat genehmigt werden. Der Kostenvorschlag für diese Arbeiten beträgt 254.000.000.- Lire, die bereits 1980 vom Land als Beitrag zugesichert wurden. Diese Summe wird für die Verwirklichung sicher nicht ausreichen. Die Gesamtkosten der Anlage Luttach - Steinhaus

wurden im Gesamtprogramm für die "Planung und Errichtung von Kläranlagen zur Reinigung der Abwässer und der entsprechenden Hauptsammler" von der Landesregierung (Beschluss Nr. 4491 vom 25. Juli 1979) mit 580 Millionen Lire angegeben. Für die kommenden Jahre sind dann noch weitere Ausgaben für das Ahrntal vorgesehen, um den Hauptsammler talaus- und taleinwärts fortzusetzen. An dieser Stelle sei auch daran erinnert, daß die hiesige Gemeindeverwaltung bei Einreichung der erforderlichen Unterlagen kleinere Beiträge für den Bau von Nebensträngen, die von Häusergruppen zum Hauptsammler von Privaten durchgeführt werden, gewährt.

Da der Bau der Kanalisierung und der erforderlichen Kläranlagen über das Gebiet des Ahrntales hinausreicht, wurde von den Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald Prettau und Ahrntal ein Abwasserverband mit Sitz im Rathaus von Sand in Taufers gegründet. Diesem Verband gehört der jeweilige Bürgermeister sowie zwei Vertreter jeder Gemeinde an. Diese Vertreter sind bei der nächsten Gemeinderatssitzung zu ernennen.-In Zukunft werden also Planung und Verwirklichung von Kanalisierungsanlagen von diesem Konsortium durchgeführt.

Die Nutznießer der Kanalisierung, das sind alle, die daran angeschlossen sind, werden in nächster Zeit für diesen Dienst eine Anschlußgebühr und einen jährlichen Beitrag, ähnlich wie bei der Müllabfuhr, zu bezahlen haben. Dieser Beitrag wird anhand eines noch festzulegenden Schlüssels errechnet.

Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung das nötige Verständnis für diese Beitragsleistungen aufbringen wird.

b) UMWELTSCHUTZ

Dieses Wort war bisher für viele und ist für manche Leute heute noch ein Fremdwort. Und doch, Umweltschutz geht uns alle an und beginnt schon zu Hause bei den Kindern. In einer Zeit, in der alles doppelt und dreifach verpackt ist und uns der Wohlstand mit Industriegütern überhäuft, ist es ein Problem geworden, unsere Umwelt sauberzuhalten.

Durch die Müllabfuhr haben wir die Möglichkeit, uns des Abfalls auf geordnete Weise zu entledigen. Schwieriger haben es da schon die Bergbauern! Aber mit etwas gutem Willen findet man auch dort oben eine Lösung, vielleicht durch Aufgraben eines Erdloches, in das Flaschen, Büchsen und anderes nicht brennbares Material vergraben werden kann. Wenn der Müll hoch oben auf dem Bergeshang in den Bach geworfen wird, so kommt diese "Zier" sicher am Unterlauf im Tal wieder zum Vorschein - aber nicht zur Freude der Anrainer.

c) GEMEINDEARCHIV

Im Dachgeschoß des Gemeindehauses in Steinhaus befinden sich verschiedene alte Urkunden, die im Laufe der nächsten Zeit auch für Interessierte zugänglich gemacht werden können. Sollten in den Dachräumen mancher Privathäuser solche Sachen herumliegen und als lästiger Plunder im Wege sein, so könnten diese sowie auch alte Fotos, eventuell gegen eine kleine Entschädigung, im Gemeindeamte abgegeben werden. Denn solche Dokumente sind für die Geschichte des Ahrntales sicher interessant.

d) GEMEINDEPERSONAL

Allen, die im Dienste der Gemeinde stehen, Beamten, Hausmeister, Schuldienerrinnen und Kindergartenköchinnen, sei für ihre Arbeit zum Wohle der Gemeindebürger herzlich gedankt.

Dankesworte gehen besonders an die Gemeindesekretäre Siegfried Duregger, Sand in Taufers und Erich Prenn, Mühlwald, die seit der Pensionierung des langjährigen verdienstvollen Sekretärs der Gemeinde Ahrntal, Herrn Karl Wasserer, abwechselnd den Dienst versehen. Daß die Sekretärsstelle bald wieder besetzt werde, hoffen und wünschen wir alle.

Bei der letzten Gemeinderatssitzung am 15.12.1980 wurde beschlossen, eine weitere Beamtenstelle zu schaffen. Nach Genehmigung des diesbezüglichen Beschlusses wird diese Stelle im Laufe des Jahres besetzt werden.

VEREINSTÄTIGKEIT IM AHRNTAL v. Knapp Kurt

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß wir in der Gemeinde Ahrntal eine sehr rege Vereinstätigkeit antreffen. In einer Fragebogenaktion habe ich versucht, einige Namen und Zahlen über die Vereine zusammenzutragen. Sicherlich ist die Übersicht noch lückenhaft. Vor allem geben die Zahlen allein nicht endgültig Auskunft über die vielen selbstlosen Einsätze, den Idealismus, die vielen geopferten Stunden der einzelnen Mitglieder. Wir meinen, daß der Verein bei uns immer noch ein Zentrum darstellt, wo man Gemeinschaft, Kameradschaft erleben kann, wo kulturelle Anstrengungen und Leistungen erzielt werden, wo für die Entwicklung von Geist und Körper mitgearbeitet wird, wo Hilfeleistungen erbracht werden, wo also ein nicht unwesentlicher Beitrag für die Entwicklung des Einzelnen, der Öffentlichkeit, der Wirtschaft und des Tourismus beigesteuert wird. Die Übersicht möge nicht Unfrieden stiften, sondern als Information verstanden werden, sie soll ein Beitrag sein zum Selbstverständnis und zur Kameradschaft untereinander. Für die zu ständige Verwaltung wird dadurch auch die Zusammenarbeit erleichtert.

Es ist wohl überflüssig festzustellen, daß die Reihenfolge keinesfalls wertend zu verstehen ist, sondern alphabetisch, thematisch und geographisch erfolgt ist. Stand 1.1.1981

I. FEUERWEHREN - BRD ST. JOHANN

Unsere Feuerwehren leisten selbstlosen Einsatz bei Rettungsarbeiten aller Art. Ihre und auch unsere Anstrengungen gehen auf Verbesserung der bisherigen Anlagen, Schaffung von Räumlichkeiten, um den Anforderungen zu entsprechen, und auch auf modernere Ausrüstungen, um dem Nächsten besser helfen zu können. Dasselbe gilt auch für den BRD - St. Johann.

| <u>Bezeichnung/Ort</u> | <u>Gründung</u> | <u>Aktive</u> | <u>Ausrückungen/Proben/</u> <u>Kommandant</u> |
|---|-----------------|---------------|--|
| Weißbach | 1955 | 24 | -/14 Leiter Ferdinand |
| Luttach | 1946 | 31 | 5/15 Hopfgartner Simon |
| St. Johann | 1976 | 31 | 1/19 Issinger Josef |
| Steinhaus/ St.Jakob/St.Peter | 1892 | 41 | 5/15 Steger Albin |
| In diesem Zusammenhang ist auch der Bergrettungsdienst St. Johann zu erwähnen, der sich für Rettung aus Bergnot, Suchaktionen, Lawineneinsätze, Grundausbildung für Bergfreunde und für Informationen einsetzt. | | | |
| BRD - St. Johann | 1975 | 23 | 8/14 Wasserer Leonhard Präsident |

II. HEIMATBÜHNEN

Die Heimatbühnen, Volksbühnen und Theatervereine, mit dem Ahrntal geschichtlich eng verknüpft, achten auf Tradition und Sprache. Hier geht die Anstrengung dahin, den Stellenwert der Kultur zu erhalten. Leider sind von den Bühnen im Ahrntal ziemlich einige wegen Saalmangel u.a.m. zur Untätigkeit verurteilt (St. Jakob, St. Johann, Steinhaus). Wir hoffen für den Herbst 1981 im Falle Steinhaus hier Abhilfe zu schaffen durch den Saal im neuen Kindergarten. Die Gruppe konnte im Ort 1980 nicht spielen, nahm aber an den Landes-spieltagen in Eppan teil und zählt derzeit 18 Mitglieder.

Weißbach 1962 10 Aktive ein Stück pro Jahr/
Leiter: König Johann

III. KIRCHENCHÖRE - MÄNNERCHÖRE - SINGGRUPPEN

Die Chöre leisten ihre selbstlose Tätigkeit im Dienste der Kirche durch Meßgestaltung, zur Pflege des Volks- und Kunstliedes, sind bedeutende Träger des Brauchtums und der Kultur. Über die Proben und Auftritte kann generell gesagt werden, daß man mehr oder weniger wöchentlich probt, daß an die 150 mal jährlich "ausgerückt" wird. Ihr Dasein ist bescheiden und so selbstverständlich, daß ihr großer Einsatz in der Öffentlichkeit oft vergessen wird.

| <u>Name</u> | <u>Gründungsjahr</u> | <u>Mitglieder</u> | <u>Chorleiter</u> |
|---|----------------------|-------------------|-------------------------|
| KCH Weißbach | 1950 | 18 | Dr. Stifter Josef |
| Weißb. Viergesang | 1977 | | Dr. Stifter Josef |
| KCH Luttach | 1905 | 25 | Mitternöckler Sebastian |
| Singgruppe Luttach | 1974 | 31 | Mitternöckler Rosmarie |
| KCH St. Johann | ca.1800 | 14 | Mittermair David |
| KCH Steinhaus | 1932 | 18 | Hofer Franz |
| Männerchor Steinhaus | 1921 | 13 | Hofer Franz |
| KCH St. Jakob | 1733(von | 14 | Gruber Peter |
| Alois Niederlechner, Lehrer hier und Schreiber in Taufers: Hl.Geist-, Sakramentslieder) | | | |
| Männerchor St. Peter | 1977 | 11 | König Josef |

Jüngst wurde der Ahrntaler Männerchor, vor allem auf die Initiative von Oberhollenzer Karl u. a. gegründet zum Zweck, das Singen im Ahrntal zu fördern und zu pflegen, indem der Chor für die Mitbürger Singveranstaltungen bestreitet oder organisiert und bei weltlichen und kirchlichen Feiern mitwirkt.

Männerchor Ahrntal 1979 24 Dr. Hubert Hopfgartner

In diesem Zusammenhang seien auch die Musikurse Ahrntal, Leitung Kaiser Hartmann, erwähnt, seit zwei Jahren erfolgreich abgehalten, die wesentliche musikalische Schulungsarbeit leistet.

IV. MUSIKKAPELLEN

Die Musikkapellen sind wichtige Kulturträger. Man pflegt Gemeinschaft, Kameradschaft, Volksmusik, Jugendförderung. Sie treten auf zur Freude der Bevölkerung und der Gäste. Mögen sie auch stets auf reges Interesse der einheimischen Bevölkerung stoßen!

| <u>Ort:</u> | <u>Gründung</u> | <u>Aktive</u> | <u>Ausrück./Proben/Obmann</u> | |
|-------------|-----------------|---------------|-------------------------------|--------------------|
| Weißbach | 1935 | 26 | 11/51 | Dr. Josef Stifter |
| Luttach | 1959 | 39 | 26/64 | Stifter Otto |
| St. Johann | 1949 | 32 | 30/63 | Niederkofler Josef |
| Steinhaus | 1921 | 40 | 39/65 | Hofer Alois |

Kapellmeister in der Reihenfolge:
Niederkofler Sebastian - Hopfgartner Gottfried - Stolz-
lechner Herbert - Grandegger Josef

V. SCHUHPLATTLERGRUPPE ST. PETER

Ebenfalls die Schuhplattler leisten ihren Beitrag zur Erhaltung der Volkskultur durch ihre Auftritte bei Festen, Bunten Abenden usw.

| | | | | |
|----------------------------|------|---|--------------------------|----------------|
| Schuhplattler st. Peter | 1970 | 8 | 15/einmal wöchentlich | Tasser Vinzenz |
|----------------------------|------|---|--------------------------|----------------|

VI. SCHÜTZEN

Die Schützenkompanien arbeiten für Kultur- und Denkmalpflege, Brauchtum, Tradition, Folklore, sie wirken mit bei Wohl - tätigkeitsveranstaltungen, sind dabei bei kirchlichen Feierlichkeiten und bei anderen Festlichkeiten und Veranstaltungen. Auf ruhmreiche Vergangenheit zurückblickend leisten sie wertvolle Dienste für Volk und Heimat.

| <u>Name</u> | <u>Gründung</u> | <u>Aktive</u> | <u>Ausrück./Proben/Hauptmann</u> | |
|--|-----------------|---------------|----------------------------------|------------------------|
| Schützenkomp. unteres Ahrntal Luttach/Weißbach | 1958-59 | 48 | 20/3 | Oberfrank Sebastian |
| Schützenkomp. St. Johann | 1977 | 43 | 24/7 | Innerhofer Franz |
| Schützenkomp. oberes Ahrntal St. Jakob/St. Peter | 1958 | 40 | 20/2 | Pipperger Franz |

VI. SPORTVEREINE

Die zahlreichen Sportvereine betätigen sich für die körperliche Erhaltung der Bevölkerung, vor allem der Jugend und auch zum Wohle unseres Tales.

1. SKI KLUB AHRNTAL 1955 208 Plankensteiner Gabriel

Die Tätigkeit dieses ältesten organisierten Sportklubs zielt auf ein Vollzeitprogramm. Gründung, Werden und Tätigkeit ist erst kürzlich in der 25 - Jubiläumsschrift ausführlich dargestellt worden. SKI ALPIN - GRASSKI - LANGLAUF - RODELN - FUSSBALL Freizeit gehören zu den Vereinstrukturen. Den vielen unermüdbaren und idealistischen Arbeitern, die zum Wohle des Tales, der Wirtschaft und für die gesunde und sinnvolle Freizeitgestaltung tätig sind, gilt hier und im folgenden unser Dank und die Anerkennung.

| | | | |
|----------------------------|-------------------------|---------------------|--|
| 2. SKI KLUB WEISSENBACH | <u>Gründung</u> 1973 | <u>Aktive</u> 35 | <u>Präsident</u> Außerhofer Georg/Steger V. |
|----------------------------|-------------------------|---------------------|--|

3. FUSSBALL

Derzeit bestehen im Gemeindegebiet fünf Mannschaften, die alle auf dem Sportplatz in St. Martin trainieren und spielen. Unsere Anstrengungen gehen dahin, einen weiteren Sportplatz zu schaffen und für die einzelnen Dörfer Tummelplätze zu suchen.

Die Tätigkeit der Vereine zielt auf die Meisterschaft der III. Amateurliga im F.I.G.C., der Meisterschaft der Jugend beim VSS, weiters für die Zwischenzeit auf Freundschaftsspiele und Turniere für Einheimische und Gästemannschaften. Die Jugendförderung steht an erster Stelle. Eine weitere Tätigkeit entwickelte der SSV Steinhaus durch Veranstaltung der internationalen Volksmärsche (Sommer - Winter).

An Spielen kommen im Jahr an 30 zusammen, Trainings an die 70.

| | | | |
|---|------|----|------------------------|
| SSV Ahrntal | 1969 | 45 | Dr. Holzer Josef |
| SSV Steinhaus | 1966 | 45 | Platter Franz |
| (mit jeweils einer Zögling- bzw. einer Schülermannschaft) | | | |
| Blau-Weiß Steinhaus | 1980 | 24 | Niederkofler Siegfried |

4. EISSCHÜTZENKLUB LUTTACH

| | | | |
|---------|------|---------|---------------------------|
| Luttach | 1974 | ca 35 + | 31 / 70 Mairhofer Hermann |
|---------|------|---------|---------------------------|

Eisstockschießen, Eislauf, Hockey, Asphalttschießen gehören zur Tätigkeit. Auch sie wirken in idealistischer Arbeit zum Wohle der Bevölkerung und des Fremdenverkehrs.

5. KEGELKLUB AHRNTAL COMINT

| | | | | |
|------------|------|----|------------------------------------|------------------|
| St. Johann | 1974 | 16 | 40 / Training 2x wöchentlich | Bacher Siegfried |
|------------|------|----|------------------------------------|------------------|

6. RANGGELVEREIN AHRNTAL

| | | | | |
|---------|------------------|----|---|---------------|
| Ahrntal | älteste Sportart | 50 | 3 | Platter Georg |
|---------|------------------|----|---|---------------|

Dieser Verein ist in den letzten Jahren ziemlich aufgebaut worden. Wichtig ist ein Trainingsraum. Sie veranstalten das Vier-Länder-Rangeln, die Ahrntaler Meisterschaft und die Pustertaler bzw. Südtiroler Meisterschaft. Trainiert wird ab Jänner 2 mal wöchentlich. Wir sind froh, daß dieser traditionsreiche Sport erhalten und gepflegt wird.

VIII. VERKEHRSVEREINE

Es bestehen heute zwei Verkehrsvereine, nämlich der VV für das Untere Ahrntal, Luttach, St. Johann und Weissenbach mit Büros in Luttach (Frau Oberleiter Elisabeth Tel. 61136) und St. Johann (Herr Innerhofer Ludwig Tel. 61257), Präsident Dr. Josef Holzer, Vize Max Innerhofer und der VV Ahrntal Steinhaus, St. Jakob und St. Peter mit Büro in Steinhaus

(Fr. Tasser Annelies Tel. 62198), Präsident Niederkofler Johann, Vize Pöhl Johann.

Die Arbeit dieser Vereine mit vielen uneigennütigen Mitgliedern und Helfern besteht in der Gästeinformation, der Werbetätigkeit, Wegeinstandhaltung und Erneuerung, Lichtbildervorträgen, Loipenpräparierung und -beschilderung, Programmgestaltung, Gästeehrungen, Ausarbeitung von Wanderkarten und Panorama - tafeln u.v.a.

Ihre Tätigkeit ist im Zuge der touristischen Entwicklung und des Aufbaues lebensnotwendig geworden. Sie werden besonders beachtet sein, in Zusammenarbeit mit den Körperschaften und den übrigen Vereinen zum Wohle des Ahrntales zu wirken.

Mit Sicherheit gibt es noch Vereine, Vereinigungen, die Öffentlichkeitsarbeit leisten, wir denken u.a. an die kirchlichen Verbände, an den wertvollen Jugenddienst, an die Bildungsarbeit seitens der Kirche, Schule und politischen Gruppen.

Wir möchten nun den Gründern, Leitern, Helfern und allen unermüdlichen "Geistern" den herzlichsten Dank der Bürger und der Gemeindeverwaltung aussprechen, viel Freude, Erfolg und nutzbringende Zusammenarbeit wünschen.

ELEKTRIFIZIERUNGSPROBLEME v. Knapp Kurt

Rückblickend auf ein halbes Jahr in diesem wohl nicht attraktivem Assessorat darf ich in gedrängter Form einige Gedanken und Vorstellungen darlegen.

Die Anstrengungen im 2. Halbjahr 1980 gingen vor allem dahin, die zwei großen Elektrifizierungsvorhaben (Luttach-Hochspannung in Kabel; Niederspannungsleitung in Fraktionen) endlich abzuschließen. Die endgültige Kollaudierung ist aber noch nicht gelungen wegen einiger technischer Mängel. Trotzdem ist uns vom Land ein Teilbeitrag für den Baufortschritt gewährt worden. Die Kollaudierung wird im Frühjahr erfolgen, nachdem die ausführende Firma die Mängel behoben und die Verbesserungen vorgenommen hat.

Das neue Elektrifizierungsprojekt, das Ing. Dr. G. Ferstl erstellt hat und worüber die Bevölkerung im letzten Mitteilungsblatt informiert worden ist, mußte auf ENEL Norm umprojektiert werden. Die Teilstränge werden in nächster Zeit ausgeschrieben und vergeben werden, da inzwischen auch der Beitrag gesichert ist. Bei der Vergabe der Arbeiten wird man jetzt etwas vorsichtiger sein. Zur Entlastung muß gesagt werden, daß niemand das Zusammentreffen so vieler widriger Umstände voraussehen konnte.

Ursache für die teilweise Unzufriedenheit der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Stromversorgung sind etwa

- daß die rasche Entwicklung im Ahrntal in diesem Ausmaß kaum vorauszusehen war;
- daß dadurch die E-Werk Betriebe überfordert wurden;
- daß der Landesstrom nicht die erhoffte Abhilfe schuf;
- daß technische und verwaltungsmäßige Verzögerungen auftraten bei Übertritt ans ENEL oder dessen Übernahme einer Leitung;
- daß behördliche Schwierigkeiten auftreten bei Vergrößerung der privaten E-Werke;
- daß Leitungen schon eine Zeitlang in Betrieb sind, die nicht kollaudiert werden, weshalb auch niemand die Verantwortung übernehmen will.

Unser Bestreben geht dahin, durch Zusammenarbeit mit den privaten E-Werken, weiters mit der ENEL und der Landesregierung eine einigermaßen zufriedenstellende Elektrifizierung anzustreben. Es kann nur um Verständnis und Geduld ersucht werden.

Da die Ausgabe für Elektroenergie bei den derzeitigen Strompreisen die Familieneinkommen nicht unerheblich belasten, könnten auch durch Mitwirken aller Engpässe vermieden werden. - Als Fernziel muß wohl die Errichtung eines gemeindeeigenen Werkes und die Vergrößerung des Transformators in Mühlen für die Hochspannung durch das Tal angepeilt werden.

BEITRAG für das MITTEILUNGSBLATT v. Dr. RIEDER H.

Seit den Gemeinderatswahlen im Juni 1980 ist gut ein halbes Jahr vergangen. Die Liste "AHRNTAL" hat bei diesen Wahlen einen schönen Erfolg erzielen können, und man hat sich eigentlich erwartet, daß ein Vertreter der Liste "AHRNTAL" in den Gemeindevorstand gewählt würde. Die SVP - Ratsgruppe hat davon allerdings nichts wissen wollen, obwohl gerade während des Wahlkampfes immer wieder von Zusammenarbeit gesprochen wurde. Obwohl wir manchen Leuten von der SVP ein Dorn im Auge sind, und das zeigt sich immer wieder bei der Wahl von Kommissionen, versuchen wir unsere Arbeit fortzusetzen. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß mit manchen Mitgliedern des Gemeindevorstandes eine einigermaßen brauchbare Zusammenarbeit möglich ist.

In den letzten Monaten haben wir uns besonders folgender Probleme angenommen: Bau eines Sportplatzes in St. Jakob - die Zusage für die Verwirklichung eines ersten Bauloses ist bereits gegeben. Wir sind auch bei der Telephongesellschaft SIP vorstellig geworden, damit die Telephonmisere im Ahrntal endlich behoben wird. Unsere Intervention ist auch in der Presse recht ausführlich behandelt worden.

In einem Beschlußantrag haben wir uns gegen den Bau eines Großkraftwerkes in Rein ausgesprochen. Aus uns unerklärlichen Gründen hat sich die SVP-Fraktion diesem Antrag nicht angeschlossen. - Der Fernsehempfang im Ahrntal und der Ausbau des Postamtes in St. Johann/Ahrntal sind weitere Themen, denen wir unsere Aufmerksamkeit in den letzten Wochen geschenkt haben.

Die wichtigsten Probleme, die in Zukunft zu bewältigen sind, sind aus unserer Sicht folgende:

1. Überarbeitung des Bauleitplanes: Da die Bauzonen in unserer Gemeinde nahezu erschöpft sind, müssen neue Zonen gesucht und ausgewiesen werden, damit alle jene, die die Voraussetzungen haben, eine Wohnbauhilfe zu erhalten, auch den nötigen Grund zugewiesen bekommen.

2. Apotheke: Vor den Gemeinderatswahlen schien es so, als würde die Eröffnung einer Zweigstelle der Apotheke von Sand i.T. unmittelbar bevorstehen. Wir müssen fordern, daß die damals gemachten Versprechungen auch eingehalten werden.

Energie- und Stromversorgung:

Auf dem Energiesektor ist es notwendig, daß eine entsprechende Studie ausgearbeitet wird, mit dem Ziel, die Stromversorgung des Ahrntales durch gemeindeeigene Werke zu gewährleisten. Vor kurzem wurde ein Staatsgesetz verabschiedet, das vorsieht, daß die Gemeinden einen Zuschlag auf die Stromrechnung einheben dürfen, das würde bedeuten, daß der Strom teurer wird, daß aber die Gemeinde eine zusätzliche Einnahme besitzt. Da es doch in einigen Zonen des Ahrntales mit der Stromversorgung nicht gut bestellt ist, sind wir dagegen, daß dieser Zuschlag eingehoben wird.

Umfahrungsstraße Steinhaus:

Mit den anderen Gemeinderäten von Steinhaus haben wir uns gegen den Bau einer Umfahrungsstraße von Steinhaus ausgesprochen. Damit ist dieses Thema wohl endgültig erledigt und die betroffenen Besitzer können aufatmen.

Aus Raumgründen konnten nur wenige Themen angeschnitten werden, wir werden aber die Probleme, die sich ergeben, aufgreifen und versuchen, einen Beitrag zu ihrer Lösung zu leisten zum Wohle der Ahrntaler Mitbürger.

INTERVIEW über den FREMDENVERKEHR im AHRNTAL

Aufnahme Das Mikrophon im Dorf - Studio Tirol besucht Steinhaus, Gemeinde Ahrntal, Südtirol. Aufnahmen am 15.10 1980 im Gemeindegemeinschaftssaal Steinhaus. Interview mit dem Assessor für Fremdenverkehr Knapp Kurt:

1. DAS AHRNTAL HAT SEIT ETWA ZWANZIG JAHREN DURCH DEN FREMDENVERKEHR EINE STARKE ÄNDERUNG ERFAHREN. KÖNNEN SIE UNS DA - ZU ETWAS SAGEN?

Unser Gemeindegebiet Ahrntal am Südhang der Zillertaler Alpen ist durch den Fremdenverkehr verändert worden: aus dem einstigen Bergbautal, aus einem einfachen Bergbauerntal wurde ein steigend gesuchtes Erholungsgebiet. Die Gäste, vor allem Gäste aus der BRD, aber auch aus Österreich und im Sommer vor allem auch Italiener, sie alle kommen zu uns, sowohl im Sommer als auch im Winter. Neue Betriebe schossen wie Pilze aus dem Boden: mittlerweile haben wir im Gemeindegebiet 50 Jahresbetriebe (Hotels, Pensionen, Herbergen), 80 Saisonsbetriebe und 220 Zimmervermieter, deren insgesamt Bettenkapazität an die 7.500.-Einheiten heranreicht, bei einem jetzigen Einwohnerstand von 4.900 Personen. Hatten wir im Jahre 1978 397.605 gemeldete Nächtigungen, so stieg die Zahl 1979 bereits auf 475.314, das ist eine Steigerungsrate von 19,54%. Die erste Hälfte 1980 weist auch schon bereits eine Nächtigungszahl von 225.162 auf.

2. KONNTE UND KANN IHR GEMEINDEGEBIET MIT DIESER ENTWICKLUNG SCHRITT HALTEN?

Ich möchte dazu sagen, daß wir uns wohl noch im Rahmen des Erträglichen und Zumutbaren bewegen, wenn auch ein gewisser Sättigungsgrad bereits erreicht ist. Das Ziel eines Erholungsgebietes muß ja sein, daß sich der Gast noch wohl fühlt. Wir müssen nun in verstärktem Maße die nötigen Infrastrukturen schaffen, man muß versuchen, aus dem Quantitätstourismus einen Qualitätstourismus zu machen. Dank der Arbeit der beiden tüchtigen Verkehrsvereine, nämlich des Verkehrsvereins Ahrntal für das untere Ahrntal Luttach, St.Johann, Weißenbach und des Verkehrsvereins Ahrntal für das obere Ahrntal Steinhaus St.Jakob, St.Peter, die durch ihre unermüdlige Werbe- und Beratungstätigkeit einen wesentlichen Beitrag leisten, aber auch dank vieler uneigennütziger Mitglieder, Vereine usw. ist auf diesem Gebiete schon einiges geschehen.

3. WAS WIRD IM AHRNTAL ETWA DEN GÄSTEN GEBOTEN?

Wir bieten das Ahrntal vor allem als Erholungs- und Wandertal an. Talspaziergänge, schöne Höhenwanderungen, Bergtouren erschließen dieses Hochgebirgstal auf schön angelegten und markierten Wegen und Pfaden. Die Wege führen in die Zillertaler Alpen, vorbei an Almen, an Schutzhütten, ins benachbarte Zillertal etwa oder ins Salzbürgische. Auch die Hohen Tauern werden erwandert, oder das Rieserfernergebiet im Reintal. Noch aktiverer Freizeitbeschäftigung dienen geführte Wanderungen im Sommer, oder Bergtouren, im Winter Skitouren usw. Zwei große Ski- und Wandergebiete liegen im Gemeindegebiet Ahrntal, Klausberg (2.150 m) und Speikboden Luttach (2523 m). Sie sind vor allem aus dem Winter - tourismus nicht mehr wegzudenken. Allein auf dem Klausberg in Steinhaus, seit 1971 in Betrieb, gibt es 14 km gepflegte Pisten. Derzeit wird die Stundenleistung des Sesselliftes durch Umbau von 700 auf 1200 Personen erhöht, um im Winter längere Wartezeiten zu vermeiden. Eine Lücke im Freizeitangebot hat auch das Gemeinde-Ozonhallenbad in Luttach geschlossen, das seit vier Jahren erfolgreich in Betrieb ist. Solche und ähnliche Einrichtungen wären ohne die mutige, selbstlose Arbeit Privater nicht entstanden.

Zu erwähnen sind noch Langlaufloipen durchs Tal, Rodelbahnen, Möglichkeiten für Kegeln, Fischen, Tennis, Eissport usw. Nicht zuletzt werden Autorundfahrten nach Meran, zum Gardasee, in die Dolomiten oder ins benachbarte Österreich angeboten.

4. WELCHE MAßNAHMEN SIND IN DEN NÄCHSTEN JAHREN AUF DIESEM GEBIET GEPLANT?

Es wird wohl im Zuge des Landesentwicklungsplanes zu spürbaren Einschränkungen auf dem Bausektor kommen. Es gilt jetzt, das Bestehende um- und auszubauen, zu verbessern, man wird vorsichtiger sein müssen bei der Vergabe von Lizenzen nach dem Motto: Qualität vor Quantität. Die öffentliche Verwaltung wird die Initiativen der Privaten und vor allem der Vereine fördern müssen, denn allesamt leisten ihren Beitrag, daß das Ahrntal sein Angebot als Ferienland intensivieren kann. - Alle aber müssen bedacht sein, den natürlichen Lebensraum unseres schönen Bergtales als gemeinsames Eigentum der Bevölkerung uns und der Nachwelt zu erhalten gegen den Ausverkauf der Landschaft durch die Fremdenverkehrsindustrie.

BEITRAG zur GESCHICHTE des AHRNTALES

von Lehrer Josef Platter, Steinhaus

Die Entwicklung der Bevölkerung des Ahrntales

Über die Einwohnerzahl des Tales haben wir bis ins 18. Jahrhundert keine genauen Angaben. Wir sind auf Schätzungen angewiesen. Im Tauferer Urbar von 1409 werden 136 Höfe genannt. Dazu kamen noch Höfe, die im unmittelbaren Besitz des Adels und der Kirche waren. Etwa 200 Familien lebten damals im Tale, die durchschnittlich acht Personen umfaßten, so daß sich eine Bevölkerung von 1600 ergab. In der Gemeindeschreibung von 1615 finden wir 191 Bauern mit 1778 Bewohnern. Dazu müssen wir noch nahezu 150 Häuser dazuzählen, die für eine Getreidelieferung nicht in Betracht kamen. Mit den Knappenfamilien dürfte sie auf etwa 3300 zu schätzen gewesen sein. Interessant ist die Tatsache, daß die Zahl der Söllhäuser von 1529 bis 1589 rapide von 32 auf 120 anstieg. Dieses starke Anwachsen der Bevölkerung ergab sich durch eine hohe Einwanderung aus dem Zillertal und aus den verschiedenen Nebentälern des Pustertales.

1763 zählte das Ahrntal die Rekordzahl von 4967 Bewohnern (heute zählt die Gemeinde Ahrntal mit Prettau ungefähr 5300 Einwohner). 1812 waren es 4245. - Staffler gibt 1847 für dieses Gebiet 553 Häuser mit 4521 Bewohnern an. Der Rückgang der Bevölkerungszahl in den Jahren 1763 bis 1812 um etwa 700 Einheiten dürfte sowohl auf die napoleonischen Kriege, wie auf das Auftreten zahlreicher Infektionskrankheiten zurückzuführen sein. Besonders stark traten die Blattern auf. So starben laut Sterbebuch allein in St. Peter innerhalb von 12 Jahren 38 Kinder an dieser Krankheit, in Luttach im Jahre 1812 sogar 29 Kinder!

Eine Bevölkerungsabnahme um 21% mußte man auch von 1839 bis 1900 feststellen.

In unserem Jahrhundert gab es ein ständiges auf und ab. Die höchste Geburtenzahl gab es 1912 und 1935, das Minimum im Jahre 1916, das Sterbemaximum war 1961.

1348 sollen alle Bewohner von Weißenbach an der Pest gestorben sein. Von der Pest im 17. Jahrhundert blieb wenigstens das innere Ahrntal verschont, man schätzt die Zahl noch auf immerhin 700 Pesttote.

Auch Naturkatastrophen forderten ihren Tribut an Menschenleben, besonders Lawinen. So fielen 1598 in Prettau 24 Menschen dem "weißen Tod" zum Opfer, 1602 forderte eine gewaltige Lawine in Mühlegg 23 Menschenleben.

Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1971 scheinen im Ahrntal 4658 Einwohner auf, aufgeteilt wie folgt:

Luttach 753, Weißenbach 522, St. Johann 1510,
Steinhaus 795, St. Jakob 566 und St. Peter 512 Einwohner.

G L Ü C K W Ü N S C H E Z U R

VERLEIHUNG der EHRENBÜRGERSCHAFT !

- HOCHW. HERRN FRANZ PIPPERGER, PFARRER VON ST. JOHANN
- DR. VINZENZ OBERHOLLENZER aus Luttach, PROFESSOR UND ZEITUNGSREDAKTEUR in Bozen

- DANK UND BITE -

Ein besonderer Dank gilt wiederum jenen Mitbürgern, die sich in Form eines Beitrages an der Gestaltung dieses Mitteilungsblattes beteiligt haben. Auch heuer möchte ich wieder dazu aufrufen, interessante Begebenheiten aus Geschichte und Alltag des Ahrntales aufzuschreiben und uns diese Beiträge zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Sie können in der Gemeinde "Mitteilungsblatt" abgegeben werden.

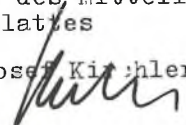
Besten Dank im Voraus!

§§§§§§§§§§§§§§§§

Wer außerhalb des Gemeindegebietes Bekannte, Freunde oder Gäste hat, denen er ein Exemplar zuschicken möchte, so können solche im Gemeindeamt abgeholt werden.

Der Leiter des Mitteilungsblattes

Dr. Josef Kirschler



Heitere Begebenheiten aus dem Ahrntal

AHRNTALER ORIGINALE

Ein Beitrag von Lois Duregger

Originalität - wohin bist du entschwunden? Es ist wahr, leider, es gibt kaum noch etwas wirklich Originelles. Bei der Jugend scheint sich zwar da und dort ein trüber Ansatz zum Originellen bemerkbar zu machen, sonst aber ist einstweilen die reine Willkür, das Epigonenhafte, überall obenan. Das Leben wird mehr und mehr verkommerzialisiert in allen Bereichen, der Geldteufel verbanalisiert alles. Woher das kommt? - Ich weiß es nicht. Aber ich vermute, die maßlose Auswucherung des Intellekts, die "Verkopfung" (Christa Meves), auf Kosten der Phantasie, auf Kosten der Gemüts- und Gefühlskräfte ist hier im Spiel.

Schöpferische Menschen sind meist originell, sie sondern sich aus der Masse aus, gehen ihre eigenen Wege und folgen ihrem besonderen Geschmack. Solche "Originale" im positiven Sinne haben freilich auch ihre karikaturistischen "Gleichnisse", die auf ihre Weise ihre Zeitgenossen belästigen oder belustigen. Im Ahrntal beispielsweise, hat es früher mehrere solche Typen gegeben, inzwischen sind sie aber völlig ausgestorben. Hier einige Beispiele:

"Der Schmölle beim Gasseln"

Da war einer, die Leute nannten ihn "Schmölle". Er war sonst ein ganz harmloser Mensch, verdiente sich sein Brot durch seiner Hände Arbeit, aber nebenbei war er voller Flausen. So manchem hat er zu einer gewissen Berühmtheit verholfen, indem er ihm einen seltsamen Streich spielte. Er hatte oft die witzigsten Einfälle, sodaß sich die Leute darüber wunderten. Nur ein Beispiel: Saßen da an einem Samstag abends beim Garber in der Lackn in St. Jakob etliche Bauersknechte; sie sipfelten ein bißchen Schnaps und unterhielten sich dabei hauptsächlich über die Weiberleut. Zufällig war auch der

Schmölle mit dabei. Damals war das "Gassln" noch sehr in Schwung. Diese Mander waren sich daher einig, daß bei den Tischlerbauern - Töchtern kein Gassler ankommen würde. Kein einziges Wort würde man ihnen entlocken können. Der Schmölle aber hatte mehr Schneid als alle anderen: "Was wollt ihr wetten? Ich bring sie zum Reden!" - "Es geht ein Liter Schnaps für die ganze Runde, wenn du sie zum Reden oder aus dem Bett bringst!" - so hieß es. Die Wette galt. Der Schmölle machte sich gleich auf den Weg. Zwei andere gingen mit ihm, sie sollten den Verlauf des Unternehmens überwachen und kontrollieren. - Beim Tischler angekommen, stieg der Schmölle zum "Giitschnfensto" hinauf, das, da eben Sommerszeit, ein wenig geöffnet war. Längere Zeit "bettelte" er die frommen Jungfrauen an, ohne den geringsten Erfolg. Es war aber so, daß der Fensterrahmen mit zwei Eisenstangen gegen unbefugte Eindringlinge gesichert war. Der Schmölle steckte also seinen Kopf durch die Stangen durch und trug einige Gasselreime vor, um die "Gitschn" wenigstens zu nächst einmal zum Lachen zu bringen, aber auch das mißlang. Schließlich erklärte er, nun müsse er aber flugs nach Hause gehen, denn er müsse sehr früh aus den Federn, das Roß zu füttern. Listigerweise kam der Schmölle mit dem Kopf nicht mehr zurück. Da fing er an zu jammern, ja gar zu weinen, zum Schein natürlich, und bat um Hilfe. "Ja kommst du wirklich nicht mehr hinaus?" - sagte endlich eine der beiden Weiberleut. Und richtig, eine stand dann wirklich auf, ging ans Fenster, in der Absicht, dem Schmölle aus der Klemme zu helfen. Aber der, ein Schelm der er war, trieb es noch weiter: trotz des weiblichen Beistandes kam er nicht los. Sie erklärte dann, da müsse ihr Vater kommen, die Eisenstangen auseinanderzubiegen. Tatsächlich holte sie diesen. Er kam gleich mit dem "Eisenstecken" (Brecheisen). In diesem Moment war der Schmölle auch schon befreit, die Wette hatte er gewonnen. Auf die Frage seiner Kumpane, weshalb er so schnell losgekommen sei, als der Bauer da war, lautete die Antwort: "Ja der Taixl steckte den Eisenstecken zwischen meinen Schädel und die Stange, wär i net flugs davon, hätt mein Grint gekracht." - Beim Garber in der Lackn wurde darauf die "hötz" gefeiert.

"Der Mühlgegler"

Von einer anderen Art war der "Mühlgegler" in St. Peter ("Gegler" heißt soviel wie Schwätzer). Wann immer jemand in seiner Anwesenheit etwas vorbringen wollte, pflegte er wichtigtuertisch zu sagen: "Loß mi dozäil, i dozäils viel ausfiolicha". Und dann gings los wie ein Wasserfall, wobei freilich oft vieles ein bißchen durcheinander kam. Da habe er einmal eine Uhr gekauft, gegangen ist sie "va Pruneggn bis af Öeston" (von Bruneck bis Ostern). Einmal kaufte er kurzvor Weihnachten einen "Fockn", der war so mager, daß man fast durch das Tier durchsehen konnte, er aber habe es so gut betreut, daß es bereits "um heilig'n Drei Zentn an Kinig" gewogen hat.- Um diesen Gegler gäbe es noch so manches Geschichtlein, aber lassen wir es für diesmal gut sein.-

"Der Drägg-Tuscha"

Ein weiterer unvergeßlicher Patron war der "Drägg-Tuscha". "Drägg" deshalb, weil er zu Duregg daheim war, und den Namen "Tuscha" hat er sich verdient, weil er, wenn er etwa auf einer Bank saß, mit den Ellebogen kräftig an das rückwärtige Getäfel schlug, wenn er geneckt wurde, was nicht selten vorkam. Zu irgendeiner Arbeit war er freilich nicht zu gebrauchen, aber eine Intimfreundin hatte er immer, die er häufig wechselte. Dies alles spielte sich nur in seiner Vorstellung ab, die Betreffende wußte natürlich von allem nichts. Zur Beichte ging er nur zur österlichen Zeit, da aber jedesmal, sooft der Pfarrer im Beichtstuhl anzu - treffen war, jedoch nicht seiner Sünden wegen; er wollte nur möglichst viele Beichtbildchen zusammenbringen, von denen er schließlich einen ganzen Stoß hatte.

Auch in diesem Falle wäre noch viel mehr zu berichten, aber ich mag die verehrten Leserinnen und Leser nicht mehr länger langweilen. Vielleicht gibt es früher oder später noch einmal eine Gelegenheit, über diese und ähnliche Dinge zu schwätzen.

Lois Duregger

Der Bauerndoktor

Der alte "Roaner in Steinhaus, Alois HOFER, vom Pilegger in St. Peter in Ahrn gebürtig, Besitzer des Obereggerhofes in Steinhaus (heute die Kleinklausenalm im Besitze des Weißenbachlbauern in Ahrn), später verheiratet mit Margareth Lempfrecher und Bauer zu Glocklechn und dann seit 1914 Besitzer des Roanerhofes, war weitem als Bauerndoktor für Vieh und Mensch gesucht, wie später auch seine Söhne Alois (1886-1962), Franz vom Unterkeil-Enzhof (1894-1976) und Jörgl(1896-1969). Er hat Knochenbrüche aller Art und Verrenkungen mit den bekannten "Bruchpflastern" geheilt.

Einmal haben sie den Glocklechner zum Hallechner in St. Peter geholt, denn der alte Hallechner soll unter die Lawine gekommen sein und soll sich alles gebrochen haben, was er gehabt hat. Und wie ihn der Glocklechner untersucht hat und "unto d'Iegsn innin g'foung isch", da soll es geknistert haben, als ob man in einen vollen Nußsack gegriffen hätt.

Und wie der Glocklechner gesehen hat, daß es um den Patienten wirklich schlimm steht, ist er ins Lärmen gekommen und wie er dann begonnen hat, die Bruchpflaster herzurichten, um den ganzen Körper des Verunglückten mit Bruchpflastern einzudecken; hat er nur mitleidig gesagt: "Lieba as wi den Haita dou flickn, tat i viel lieba an noin mochn!"

"Die Mentl Röse"

Die Mentl Röse, Frau Rosa Oberschmied Wtw. Gruber, eine frühere Mentlertochter in Steinhaus (1877-1947) war ein Original und als Krankenpflegerin sehr gefragt und beliebt. Sie hat viele Kranke mit ihrem goldenen Humor gesund gepflegt. Sie hat den Patienten Mut gemacht, hat ihnen vorgebetet und die lange Zeit im Krankenbett oft kurzweilig gemacht, indem sie ihnen vorgespielt hat, wie etwa öfters um diese Zeit der Tanzbär beim Schachenwirt in Ahrn getanzt hat, und dann auch ganz anschaulich geschildert wie unheimlich ein solcher Bär ausgeschaut hat. Hin und wieder einmal ist es auch vorgekommen, daß einer ihrer Pfleglinge das Zeitliche gesegnet hat. Und wie es im Ahrntal schon früher

wie auch heute der Brauch war, daß die Verstorbenen in der Wohnstube aufgebahrt werden, mußte die "Auwoschtain" auch mithelfen, die Verstorbenen einzukleiden und aufzubahren. Über und neben der Bahre wurden dann meistens Heiligenbilder, Kreuze und Wandschoner aufgehängt, und einmal hatte die Röse mehrere solcher Dinge, die sie nicht mehr unterbringen konnte, sie begann nervös zu werden und "auzidrahn": "Teifl, voflüichto Hellteifl, wou sött i denn itz nö des Herrgettl auchn murgsn?"

In ihren jungen Tagen soll die Röse einmal mit der "Lantlin in Gatter" aus St. Jakob über den Tauern ins Pinzgau gegangen sein. Sie haben dort eingekauft und wollten Schuhe heimschmuggeln. Und weil beide schlau waren, haben sie die Schuhe unter dem Kittel aufgehängt, denn man wußte ja nie, ob etwa nicht Finanzer um die Wege waren. Und wie sie dann wieder auf den Tauern kamen, hat die Lantlin "af amol" zur Röse g'sogg: "Olse wö, Röse, die Finanza! Wos ti wo gi nu?" Die Mentl Röse war da noch nicht aus der Ruhe zu bringen und hat dann ganz verschmitzt gesagt: "Lieba as wi va dei pockn, loß i mi dovöü a poumo heeförmasn!"

Pfarrer Albuin Meßner

Pfarrer Albuin Meßner war im gesamten Ahrntal als Original bekannt und stammte aus dem Antholz. Er verbrachte seine letzten Lebensjahre in St. Jakob beim Spitzler, dem Haus des früheren Regens des Brixner Priesterseminars Dr. Josef Steger. Pfarrer Meßner war bei den Tölderern sehr beliebt und half in den einzelnen Pfarreien gerne aus, wenn er gebraucht wurde.

Da zeigte er sich als wahrer Optimist und in seinen humorvollen Predigten hat er auch mehr Hoffnung verbreitet und Mut gemacht und hat unter anderem auch ausgeführt, daß der göttliche Heiland etwa nicht bloß wegen 50% aller Menschen gestorben sei, sondern daß wir mit Sicherheit annehmen könnten, daß alle Menschen gerettet werden, die daran glauben.

Pfarrer Meßner war ein enger Freund des bekannten Volksdichters Reimichl (Sebastian Rieger) und hat mit ihm auch einmal eine Fahrt ins Land der Mitternachtssonne unternommen

und war in seinen Ausdrücken einfach und originell. Einmal hörte er nach einer Werktagsmesse in St. Jakob noch Beichte und er betete dann noch längere Zeit nach der Lossprechung Brevier. Und als er dann den Beichtstuhl verließ, glaubte er, daß er allein in der Kirche sei und er ließ seiner Meinung freien Lauf und gröhlte laut: "Teifl, gibs sischt dra Schweine!"

"Do olte Zill'dra"

Der olte Zilldra in Ahrn soll oft amol recht aufgeschnitten haben. Er ist etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Welt gekommen und hat dann um die damalige Zeit beim Bau von Bachwehren, bei Wegebauten und dergleichen gearbeitet und soll auch gut verdient haben.

Er hat seinen neidischen Mitbürgern oft erzählt, daß er seine volle Briefftasche an einem starken Seil vom Oberland (Oberpustertal) herunterziehen mußte, und daß er dadurch so tiefe Gräben aufgerissen habe, daß dahinter zwei Manderleut kaum damit fertig geworden sind, die Gräben mit Schaufeln zuzumachen.

Daß die Ausbeutung der Arbeiterschaft im Pustertal und bei uns somit kaum stattgefunden hat, beweist dieses Beispiel und auch der Umstand, daß der Sozialismus bisher kaum um sich greifen konnte. Gott sei Dank!

"Die Riesa Büibm"

Die großen Kirchenfahnen, die heute noch bei den Prozessionen in Ahrn umgetragen werden, haben damals, als sie angeschafft wurden, viele Leute beschäftigt, so auch zwei Rieserbuben, den Seppel und den Hansl. Sie hätten auch gerne einmal das Glück gehabt, diese Fahnen tragen zu dürfen. Und weil sie sich Tag und Nacht mit diesem Gedanken getragen haben, machten sie den Versuch, es daheim zu probieren. Sie weichten im Trog den großen "Gulto" von der Stube ein, hängten ihn an eine hohe Stange und befestigten daran noch zwei Schnüre, die der Seppel bediente, und der Hansl nahm die hohe Stange fest in seine Hände und steckte sie in einen Kumpf, den er sich über

seinen Hüften mit einem Glockenriemen befestigt hatte. Wie sie sich nun als stramme Fahnenträger erprobten, kam ein starker Windstoß. Der Seppl ließ die Schnüre fallen, da er es mit der Angst zu tun bekam, mit in die Tiefe gerissen zu werden. Das Gelände beim Rieser am Holzberg ist extrem steil, und der Seppl überließ den Hansl in seiner mißlichen Lage einfach seinem Schicksal, der sich ja nicht so schnell wie sein Bruder der schweren Last entledigen konnte. Er landete im reifenden Roggenfeld, weit unter dem Weg, den sie zuvor benützt hatten, und blieb neben seiner Fahne auf den reifen Ähren liegen. Der Seppl bangte besorgt um seinen Bruder und war heilfroh, als der Hansl nach längerer Zeit zu ihm hinaufrief: "Du, Seppl, wenn wio in Röggn hoire afn Felde dreschn, na miß wo um Oldoheillign zi Pitschile sing gie!" (PS: Pitschilan sind kleine Brote, die arme Leute, wenn sie nach Allerheiligen vermummt von Haus zu Haus gehen und singen, von den Bauern als Geschenk bekommen.)

"Die Glögglechn Liese und der Brand im Kittlsock"

Die Glögglechn Liese, ein altes Weiblein mit einem Lodenkittel bis auf den Boden, hatte auf dem Kirchweg (zum Rorate) immer eine Laterne mit, die sie dann in der Kirche in den tiefen Kittelsack gesteckt hat. Einmal hat sie vergessen, die Laterne auszulöschen, und während des Gottesdienstes hat's unterm Kittel angefangen zu rauchen. Zwei junge Burschen haben die Liese hinausbefördert ins Freie und mit Schnee gelöscht. Ein anderes Weiblein, das alles mit angesehen hatte, soll gesagt haben: "Hitzig hegong isch ba mio a ati amol, obo gibrunn ischs nö nie unton Kietl!"

"Do Laira Felix" in Heunot

Der "Laira Felix", ein alter Fütterer aus Prettau, hatte einmal auf der Alm ganz arg die Futternot, weil es geschneit hatte. In der größten Not hat der Felix "va olla Winkl und Schupfn Blüima zomgitrogn". Dabei ist er ausgerutscht und hat sich das Bein gebrochen. Im Krankenhaus nach der Unfallursache befragt, antwortete der Felix ohne zu zögern: "Van Heistöcke bin i ochagfoll!"

"Af do Steare"

Der alte Reichegger aus Weißenbach ist einmal zum "Liechn" Schuster gegangen und hat ihn gefragt, ob er ihm "af die Steare" gehen würde, also ins Haus käme, Schuhe zu machen. Auf die Frage des Schusters: "Was gonz ginietig?" hat der Reichegger ganz verschmitzt gesagt: "Jo, recht wa mos schu dei Wöche nö, weil wo juscht netta Fleisch hattn, weil ins a Henne ins Labl gfolll isch!"

(Es war nämlich üblich, den Handwerkern "af do Steare" ein besonders gutes Essen vorzusetzen).

Abschiedsworte

Da verabschiedet sich der "Körber Niggel" von seinem Sohn, der gerade in die Schweiz zum arbeiten wegfährt mit folgenden Worten: " Schpou abi mit essn und oleign und sischt losis la abi gie!"

Die Fahrkarte

Ein altes Weiblein aus dem Ahrntal fuhr einmal mit dem Taufererbahndl von Bruneck nach Sand in Taufers. Als der Schaffner sie um ihre Fahrkarte fragte, stand das Weiblein auf, suchte und kribbelte ganz verzweifelt in ihrem taschentiefen "Kietl" nach ihrer Fahrkarte, die für die Hin- und Rückfahrt bestimmt war. Der Schaffner schaute sie etwas mißtrauisch an, in der Annahme, daß sie die Fahrkarte wohl nicht gekauft hatte.

Daraufhin sagte das Weiblein ohne jegliche Aufregung zum Schaffner: "Na ma liebe Lechlmocha, itz hon i in I- und Ausfoura flöüong!"

Eine schnell heilbare Krankheit

Die "Prenta Müito", die Frau des Michael Oberhollenzer, wollte einmal in der Frühe nicht aufstehen und sagte, sie sei krank. Also stand der Michl auf und versuchte sich selber ein Frühstück zu machen. Es waren aber weder Mehl noch Schmalz und Holz im Haus. - Da ging der Michl ans "Gireut" und lieh dort Mehl und Schmalz, Holz nahm er vom Zaun vor dem Haus. Als nun die Brennsuppe fertig war, war auch die "Prenta Müito" wieder vollkommen gesund.

BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1980

| | Geburten | Todesfälle | Trauungen |
|---------------------|------------------|------------|--------------------|
| St. Peter(Fraktion) | 5 | 7 | 2 0(+2 auswärts) |
| St. Jakob | 7 | 4 | 6 4(+2 auswärts) |
| Steinhaus | 24 | 7 | 9 8(+1 auswärts) |
| St. Johann | 25 (1 gestorben) | 14 | 16 11(+5 auswärts) |
| Luttach | 11 | 8 | 8 7(+1 auswärts) |
| Weißbach | 15 (2 gestorben) | 6 | 4 2(+2auswärts) |
| | <hr/> 87 | <hr/> 46 | <hr/> 44 |

Sterbefälle:

Sterbedatum:

St. Peter in Ahrn:

Maria Theresia KLAMMER, "Mechaniker" , 43 Jahre 2. 2. 1980
 Agnes OBERHOLLENZER Wtw. STOLZLECHNER, 77 Jahre 18. 2. 1980
 Andreas STEGER, Gasserschmied, 61 Jahre 19. 3. 1980
 Anna HOFER Wtw. HOFER, "Duregger" 75 Jahre 6. 9. 1980
 Eduard KÜNIG, "Maure" 19 Jahre 4. 11.1980
 Georg KIRCHLER, Hallechn, 72 Jahre 14. 11.1980
 Margarethe HOLLAUS Wtw. MÖLGG, Gasth.Kordiler 77J.30.11.1980

St. Jakob in Ahrn:

Georg KIRCHLER, Bixner, 77 Jahre 18. 1. 1980
 Johann NIEDERWIESER, sen.,Maurberg, 89 Jahre 22. 2. 1980
 Jakob NIEDERKOFER, Steinerhaus, 74 Jahre 10. 4. 1980
 Josef KAISER, Unterhochberg, 28 Jahre 5.12. 1980

Steinhaus

Johann STEGER sen.,Niederlinden, 78 Jahre 5. 1. 1980
 Valentin STEGER, Schmied, 66 Jahre 8. 3. 1980
 Anna BRUGGER Wtw.HOFER,Haus Leimegger,67 Jahre 27. 4. 1980
 Hans Peter MÖLGG, Brunnkofl, 9 Jahre 17. 6. 1980
 Johann TASSER, Rader, 22 Jahre 12. 7. 1980
 Alois INNERHOFER, Schuster, 74 Jahre 26. 10.1980
 Hermann INNERBICHLER,"Waldlechn"53 Jahre 23. 11.1980

St. Johann in Ahrn:

Josef LECHNER, Gallhaus, 56 Jahre 25. 2. 1980
 Barbara TASSER Wtw. KAISER, Schiendl 75 Jahre 29. 2. 1980
 Konrad OBERKOFER, Rutscherhaus, 55 Jahre 1. 4. 1980
 Maria PIPPERGER Wtw. GARTNER,Schönbichl,81 Jahre 24. 4. 1980
 Blasius GASSER, Obergall, 80 Jahre 27. 4. 1980
 Notburga LEMPFRECHER Wtw.ISSINGER,Martinswirt,85J.24.5. 1980
 Theresia GRIESSMAIR, Altersheim, 73 Jahre 3. 6. 1980
 Maria LECHNER Wtw. NIEDEREGGER, Urbiler,82 Jahre 5. 6. 1980
 Leo KIRCHLER, Altersheim, 68 Jahre
 (in Sand i.T. zuständig) 6. 6. 1980

| | |
|--|-------------|
| Theresia TIRLER Wtw. ENZ, Zimmerer, 79 Jahre | 10. 6. 1980 |
| Franz Alois GRUBER, Niederlechn, 24 Jahre | 9. 8. 1980 |
| Manfred KIRCHLER, "Franzer", 10 Jahre | 21. 8. 1980 |
| Maria LECHNER, Klapfer, 4 Tage | 1.10. 1980 |
| Notburga MÖLGG Wtw. Gasser, Obergall, 85 Jahre | 6.12. 1980 |

Luttach

| | |
|--|-------------|
| Josef FEICHTER, Grazen, 59 Jahre | 22. 1. 1980 |
| Hubert AUSSERHOFER, Haus Karl Außerhofer, 4 J. | 20. 3. 1980 |
| Maria STEGER, Köchin beim Oberstock, 83 Jahre | 30. 3. 1980 |
| Alois OBERHOFER, Unterbrugger, 71 Jahre | 11. 4. 1980 |
| David OBERHOLLENZER, Haus Oberhollenzer, 70 J. | 9. 5. 1980 |
| Vinzenz LEITER, Unterstock, 85 Jahre | 15. 5. 1980 |
| David AUER, Lehrer, 56 Jahre | 31. 5. 1980 |
| Maria STIFTER, Innerarzbach, 91 Jahre | 22.11. 1980 |

Weißbach

| | |
|--|-------------|
| Rita LEITER, Innerhof, 1 Tag | 18. 1. 1980 |
| Maria PIPPERGERWtw. KIRCHLER, Pircher 76 Jahre | 27. 1. 1980 |
| Johann KIRCHLER, Innerschmied, 56 Jahre | 27. 1. 1980 |
| Franz Außerhofer jun., Franzhaus, 46 Jahre | 20. 3. 1980 |
| Manuel Niederkofler, Ebner, 2 Tage | 3.11. 1980 |

Verstorben sind in Luttach auch zwei Feriengäste, nämlich Herr Otto Heinz NESTLER im Alter von 59 Jahren und Herr Heinrich NAU mit 74 Jahren.

Am 24. Mai 1980 kam bei einem Autounfall in St. Johann i.A. beim Felsenheim der 24 jährige Franz WACHTLER aus Bruneck ums Leben.

Am Sonntag, den 1. Juni starb auch der 23 jährige Martin REDEN, der älteste Sohn unseres geschätzten Gemeinderates Dr. Hermann REDEN an den Folgen eines Autounfalles, den er auf der Heimfahrt von Steinhaus nach Sand i.T. bei St. Johann - Haus Zitturi - erlitten hat.

Eduard König aus St. Peter, 19 Jahre, Josef Kaiser aus St. Jakob, 28 Jahre, Hans Peter MÖLGG, 9 Jahre, Johann Tasser, 22 Jahre, beide aus Steinhaus, sowie die drei Ahrner Josef LECHNER, 56 Jahre, Manfred KIRCHLER, 10 Jahre und Franz Alois GRUBER, 24 Jahre kamen durch tragische Unfälle ums Leben. Darum muß das Jahr 1980 auch für die Gemeinde Ahrntal als ein Unglücksjahr bezeichnet werden.

Studentafel und Rufnummern

| |
|--|
| <u>Gemeindeämter:</u> Tel. 62105 / 62123 Montag bis Freitag von 8 - 12 Uhr alle Ämter, " " " von 17 - 18 Uhr Melde- und Standesamt Samstag von 8 - 12 Uhr Melde- und Standesamt |
| <u>BÜRGERMEISTER UND GEMEINDEASSESSOREN</u> Freitag von 14 - 15 Uhr Sprechstunde in der Gemeinde |
| <u>Gemeindebauamt:</u> Tel. 62105 / 62123 (Geom. Galletti) Montag, Mittwoch und Freitag von 8 - 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag Außendienst |
| <u>GEMEINDEARZT:</u> Tel. Luttach 61235 St. Jakob 62127 Prettau 64123 Privat Sand in Taufers 68348 <u>Luttach:</u> Montag, Mittwoch und Samstag von 9 - 12 Uhr Freitag von 16 - 17 Uhr <u>St. Jakob:</u> Dienstag und Freitag von 9 - 12 Uhr Donnerstag von 16 - 17 Uhr <u>Prettau:</u> Donnerstag von 10 - 12 Uhr |
| <u>APOTHEKE SAND:</u> Tel. 68035 Montag bis Samstag von 8 - 12,30 und 15 - 19 Uhr Mittwoch nachmittag geschlossen - Jeden 2. Sonntag im Monat von 10 - 12 Uhr |
| <u>ARBEITSAMT STEINHAUS:</u> Tel. 62112 Montag bis Samstag von 9 - 12 Uhr |
| <u>FORSTAMT STEINHAUS:</u> Tel. 62142 Montag von 8 - 12 Uhr Kanzleidienst |
| <u>STEUERAMT BRUNECK:</u> Tel. 85404 Montag bis Samstag von 8 - 12 Uhr |
| <u>KATASTERAMT BRUNECK:</u> Tel. 85888 Montag bis Samstag von 8 - 12 Uhr |
| <u>BAUERNBUND BRUNECK:</u> Tel. 85738 Montag bis Donnerstag von 8 - 12,30 und von 15 - 18,30 Uhr Freitag von 8 - 12,30 und von 15 - 17,30 |

| |
|---|
| DIENST FÜR BAUERNKRANKENKASSE: Tel. 62158 Herr Knapp Engelbert: jeden Mittwoch von 8 - 12 Uhr Tirolerheim Nr.70 Steinhaus |
| VERKEHRSVEREIN UNTERES AHRNTAL Tel. 61136 Montag bis Freitag von 8 - 12 Uhr und von 16 - 18 Uhr Samstag vormittags nur in der Hauptsaison |
| VERKEHRSVEREIN OBERES AHRNTAL Tel. 62198 Montag bis Freitag von 9 - 12 Uhr und von 15 - 18 Uhr, Samstag von 9 - 12 Uhr |
| VERKEHRSBÜRO ST.JOHANN Tel. 61257 Montag bis Freitag von 9 - 12 und von 15 - 18 Uhr Samstag 8,30 - 12,30 Uhr |
| SEKRETARIAT MITTELSCHULE: Tel. 61117 Montag bis Freitag von 9 - 13 Uhr, Samstag von 9-12 Uhr |
| POSTÄMTER: Luttach Tel. 61139/ Steinhaus Tel. 62128 Montag bis Freitag von 8,15-14 Uhr, Samstag von 8,15-12 jeden letzten Monatstag von 8,15 - 12 Uhr |
| RAIFFEISENKASSEN: Tel. Luttach 61146/Steinhaus 62102 Luttach: Montag bis Freitag von 8-12,30 und 16-16,30 Uhr Steinhaus: Montag bis Freitag von 8,15-12,30 Uhr |

WICHTIGE TELEPHONNUMMERN

| | | |
|-------------------------------|-------------------------------|--------------------|
| KRANKENHAUS: | Bruneck..... 85333 | Brixen..... 23896 |
| | Bozen (altes) 39333 | Bozen(neues) 46166 |
| | Innichen..... 73131 | Sterzing 65665 |
| WEISSES KREUZ: | Bruneck..... 84444 | Brixen..... 24444 |
| PFARRÄMTER: | Luttach..... 61114 | Weißbach.. 61153 |
| | St.Johann.... 61112 | Steinhaus... 62120 |
| | St.Jakob..... 62160 | St.Peter.... 62118 |
| | Prettau..... 64108 | |
| FEUERWEHREN: | Luttach..... 61131/61124 | |
| | Steinhaus.... 62125/62116 | |
| | St.Johann.... 61121 | |
| | Weißbach... 61120/61152 | |
| | Prettau..... 64109 | |
| | Bruneck..... 85222 | |
| BERGRETTUNGSDIENST: | 61137 | |
| CARABINIERI STEINHAUS: | 62122 | |
| TAXI: | Weißbach: Kirchler A. 61226/ | Hopfgartner 61151 |
| | Luttach: Treffer H. 61101/ | Ahrntal-Reis.61115 |
| | St. Johann: Wasserer L. 61137 | |
| | St. Jakob: Steinhauser 62175 | |